MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

43 (26.1.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-372605

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.00 und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 3.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 26. Januar 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 43

Harzburger Front gegen Schleicher

Gemeinsamer Vorstoß der Deutschnationalen und Nationalsozialisten gegen den Kanzler — Besprechungen zwischen Hugenberg und Frick

Kabinett Bracht?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 26. Januar.

Der deutschnationalen Erklärung ist ein konzentrischer Vorstoß der Harzburger Front gegen das Kabinett Schleicher gefolgt. Die Nationalsozialisten stimmen dem von Herrn Hugenberg begonnenen Angriff zu. Der „Angriff" versichert dem Kanzler ein über das andere Mal, daß seine Zeit abgelaufen sei und er zurücktreten müsse. Es scheint überhaupt, daß in den letzten Tagen der Kontakt zwischen den alten Verbündeten, die in der Zeit des Reichskanzlers von Papen fast Todfeinde waren, wieder inniger zu werden beginnt. Am Dienstag und Mittwoch haben Besprechungen zwischen Hugenberg und Dr. Frick stattgefunden.

Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß sie in der Hauptsache und fürs erste einmal mit der Frage eines gemeinsamen Vorgehens im Aeltestenrat sich befaßten. Die Regierung zeigt sich weiter kühl und ungerührt. Sie verkündet wiederholt, daß die deutschnationale Absage am Stand der Dinge nichts geändert habe und nichts ändern könne. In Wahrheit ist der Vorstoß Hugenbergs ein schwerer Schlag für das Kabinett gewesen. Wenn auch schon seit Wochen das Verhältnis der Deutschnationalen zum Kanzler merklich sich abgekühlt hatte, war es doch bisher nicht zur offenen Feindschaft gekommen. Die Deutschnationalen haben mit ihrer Erklärung augenscheinlich den Zweck verfolgt, den Reichspräsidenten zu beeinflussen und mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß sie diesen Eindruck in direkter Einwirkung auf Hindenburg zu verstärken suchen. Daß ihr Einfluß auf die Umgebung des Reichspräsidenten und auf ihn selbst immer noch recht groß ist, wird schwerlich zu bestreiten sein. Auch Herr von Papen, der ja im Präsidentenpalais ein- und ausgeht und vor anderen bei Hindenburg Gehör findet, dürfte ein Dolmetsch der deutschnationalen Auffassungen sein.

Es sei daher möglich, daß Herr von Hindenburg es ablehnen wird, dem Reichskanzler weitergehende Vollmachten zu erteilen.

Die Entscheidung des kommenden Freitag erhält, wie man sieht, völlig neue Perspektiven. In parlamentarischen Kreisen neigt man jetzt wieder mehr der Ansicht zu, daß der Reichstag nun wohl doch zusammentreten wird und zwar nach den Dispositionen vom letzten Freitag am 31. Januar. Daß der Aeltestenrat, der ja noch die Tagesordnung der ersten Sitzung festzusetzen hat, die Abstimmung über die Mißtrauensvoten ohne eine vorherige Aussprache beschließen könnte, wird dagegen allgemein bezweifelt. Für den Abschluß der erwarteten Reichstagssession ergeben sich in der Hauptsache zwei Möglichkeiten: Einmal: Vertagung mit dem Bemerken, daß die Parteien der Regierung nun gesagt hätten, was sie denken, und erwarten zum anderen: Annahme der Mißtrauensvoten. Ist nun Herr von Schleicher zu diesem Zeitpunkt nicht im Besitz der entsprechenden Vollmachten, bliebe ihm nichts anderes übrig, als die Demission. Er würde dann vorläufig die Geschäfte weiterführen und die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung hätten zu beginnen.

Die entscheidende Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler, in der auch die Frage der Vollmachten für Herrn von Schleicher behandelt werden soll, wird voraussichtlich am Samstag stattfinden. Die Regierung selbst gedenkt, wie wiederholt offiziös erklärt wird, ihre endgültige Entscheidung erst zu treffen, nachdem der Aeltestenrat gesprochen hat. Wie es heißt, erscheint eine längere Vertagung des Reichstags dem Kanzler allein nicht genügend. Der Reichstag oder der Aeltestenrat müßten vielmehr durch eine Art Vertrauensvotum zum Ausdruck bringen, daß man der Reichsregierung eine bestimmte Frist zur Durchführung ihrer wirtschaftlichen Maßnahmen geben wolle.

Daß die Deutschnationalen auf diese Eventualität zusteuern und dabei glauben, nach dem Rücktritt Schleichers den Reichspräsidenten für ein mit diktatorischen Ermächtigungen ausgestattetes Harzburger Kabinett gewinnen zu können, ist unverkennbar.

Fraglich bleibt natürlich, wie weit Hindenburg solchen Wünschen nachzugeben bereit ist. In seiner letzten Aussprache mit dem deutschnationalen Parteiführer soll er, wie schon erwähnt, die „autoritären" Pläne Hugenbergs zurückgewiesen haben. In Kreisen, die wir über die Stimmung in der Umgebung des Reichspräsidenten für gut unterrichtet halten dürfen, wird neuerdings

Dr. Bracht als Kanzler eines Uebergangsministeriums

genannt. Herr Dr. Bracht würde gewissermaßen präsidial anzufangen haben und dann allmählich zu den Parteien Fühlung suchen. Daß er den Deutschnationalen als geeigneter Mann gelten würde, ist kaum zu bezweifeln, doch auch die Nationalsozialisten haben ihn, bisher wenigstens, fast ungeschoren gelassen. Das Zentrum, so meint man, würde vielleicht, wenn auch schweren Herzens, mit ihm sich abfinden, leichter sicherlich als mit Herrn von Papen. Daß zwischen Bracht und Schleicher eine Rivalität besteht, hat sich mehrfach gezeigt. Dr. Bracht ist es auch, wie wir zuverlässig wissen, gewesen, der, entgegen den Absichten Schleichers, für die Genehmigung der nationalsozialistischen Bülowplatz-Kundgebung sich eingesetzt hat.

Die durch den Beschluß des Aeltestenrats eingeleiteten Bemühungen um eine parlamentarische Mehrheit sind natürlich im Augenblick völlig sinnlos und deshalb auch bereits abgebrochen worden. Uns dünkt diese Feststellung notwendig, da verschiedentlich immer noch von der Fortführung dieser Verhandlungen berichtet wird.

Zusammenstöße in Dresden

Bei der Auflösung einer kommunistischen Versammlung — Neun Tote

Meldung des Wolff-Büros

— Dresden, 26. Januar.

In einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Kommunisten kam es hier in der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr. Eine kommunistische Versammlung im Keglerheim wurde von der Polizei aufgelöst. Dieser Auflösung widersetzte sich die Menge, griff die Polizeibeamten tätlich an und beschoß sie, die daraufhin von den Schußwaffen Gebrauch machten. Dabei wurden neun Versammlungsteilnehmer getötet und elf schwer verletzt. Die Polizei ist noch an Ort und Stelle, um die Untersuchungen vorzunehmen.

Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt dazu heute früh folgendes mit:

Im Keglerheim in der Friedrichstraße fand Mittwoch abend eine Versammlung des Kampfbundes gegen den Faszismus mit dem Oberleutnant a. D. Fraedrich als Redner statt. Da Fraedrich auch in dieser Versammlung in außerordentlich gemeingefährlicher Weise zu Gewalttätigkeiten aufforderte, wurde die Versammlung von dem überwachenden Beamten der politischen Abteilung für aufgelöst erklärt. Da der polizeilichen Aufforderung zum Verlassen des Saales nicht nachgekommen wurde, wurde von vorsorglich bereitgehaltener uniformierter Polizei vor dem Podium eine Sperrkette gebildet, die mit der Räumung des Saales zunächst ohne Anwendung des Gummiknüppels begann. Im gleichen Augenblick setzten insbesondere auf den Galerien Sprechchöre ein: „Wir bleiben da! Sitzenbleiben! usw." Auch wurde von den Galerien herab mit Biergläsern, Aschenbechern, Stühlen usw. nach den den Saal räumenden Beamten geworfen. Im Saal selbst wurde der Polizei jetzt immer stärkerer Widerstand entgegengesetzt. Gleichzeitig wurde von Versammlungsbesuchern auf den Galerien auf die Beamten scharf geschossen. In der Notwehr machten die Beamten nun ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch. Diese Gegenwehr hatte neun Todesopfer und, soweit sich bisher hat feststellen lassen, elf Verletzte zur Folge gehabt.

Oberregierungsrat Dr. Pfotenhauer und Staatsanwalt Hartmann begaben sich sofort zur Untersuchung der Angelegenheit an Ort und Stelle und ließen den Saal versiegeln. Die Leichen wurden vorläufig polizeilich beschlagnahmt.

Massenaufmarsch der Kommunisten

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 26. Januar.

Auf dem Bülowplatz fand gestern nachmittag ein Massenaufmarsch der Kommunisten statt. Schon kurz nach Mittag sammelten sich in den verschiedenen Stadtgegenden auf den größeren Plätzen die Züge zum Marsch in die Stadt. Ueberall wurden zahlreiche rote Fahnen und Transparente mit kommunistischen Parteiparolen mitgeführt. Auf dem Bülowplatz selbst sorgte ein großes Polizeiaufgebot für die nötigen Absperrungen. Die Beamten waren aber nur zu einem geringen Teil mit Karabinern ausgerüstet. Das Liebknecht-Haus war über und über mit Transparenten behangen. Außerdem sah man drei große Bilder von Liebknecht, Rosa Luxemburg und Lenin. Vor dem Haupteingang hatte man eine große Tribüne aufgebaut, auf der zahlreiche Mitglieder des Zentralkomitees unter Führung von Thälmann erschienen. Unter den Klängen einer Kapelle setzte dann der trotz der Kälte mehrere Stunden dauernde Vorbeimarsch der Menschenmassen ein.

An verschiedenen Stellen der Stadt ist es abends zu Ausschreitungen gekommen. Größeren Umfang haben sie aber nirgends angenommen. Der Polizei gelang es in allen Fällen, die Ruhe in kürzester Zeit wieder herzustellen. Eine Reihe von Demonstrationszügen mußte aufgelöst werden.

Untersuchung der Osthilfe

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 26. Januar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages nahm gestern gegen die Stimmen der Deutschnationalen einen sozialdemokratischen Antrag an, der den Rechnungshof ersucht, die Umschuldung aus Osthilfemitteln einschließlich des Einsatzes des Betriebssicherungsfonds sofort einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über das Ergebnis einen ausführlichen Bericht zu erstatten, der sofort dem Haushaltsausschuß vorgelegt werden soll. Der Rechnungshof soll sich dabei auch gutachtlich über die Art der Bewirtschaftung der Osthilfemittel äußern.

Sodann wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen eine Reihe von Anträgen über die Vorlegung weiteren Materials angenommen, und zwar namentlich über die Entschuldungsfälle der Betriebsgrenzen-Klassen von 100 bis 500 und über 500 Hektar, bei denen im einzelnen der Name des Entschuldeten, die Höhe der Schulden, des Vermögens, der Privateinnahmen und des Entschuldungsdarlehens angegeben werden sollen.

Weiter soll die Reichsregierung die Existenzbedingungen der Siedler untersuchen und darüber berichten. Einstimmig wurden Anträge der Sozialdemokraten und des Volksdienstes angenommen, wonach den Arbeitern für rückständige Lohnforderungen das Vorrecht im Konkursfall gesichert werden soll.

Weiter fand gegen die deutschnationalen Stimmen ein Antrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei Annahme, wonach landwirtschaftliche Betriebe von mehr als 250 Hektar oder über 200 000 Mark Einheitswert von den Entschuldungsmaßnahmen ausgenommen werden sollen, wenn nicht gleichzeitig von dem Besitzer geeignetes Siedlungsland in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt wird.

Die Industriebank soll verpflichtet werden, ohne die geforderte Landabgabe die Umschuldung nicht durchzuführen. Die Nationalsozialisten enthielten sich bei diesem Antrag der Stimme, da sie einen eigenen Antrag zur Siedlungsfrage eingebracht hatten, der dann aber abgelehnt wurde.

Angenommen wurde dagegen der nationalsozialistische Antrag, wonach das Siedlungsland unter möglichster Ausschaltung von Zwischenverdiensten der Siedlung zugeführt werden soll.

Gleichfalls gegen die deutschnationalen Stimmen wurde ein sozialdemokratischer Antrag genehmigt, der eine Anordnung fordert, daß Personen, die selbst oder deren nächste Angehörige im Sicherungs- oder Umschuldungsverfahren stehen, keinerlei Tätigkeit in den Landstellen oder als Treuhänder ausüben dürfen.

Der mährische Faszistenführer verhaftet

— **Brünn,** 26. Januar. Der Landesorganisator des faszistischen Verbandes in Mähren, Major a. D. Rudolf Unira, dem nachgewiesen wurde, daß er von dem Ueberfall auf die Brünner Kaserne Kenntnis hatte, wurde verhaftet. Auch andere Personen, die von der Vorbereitung des Ueberfalles Kenntnis hatten, wurden verhaftet oder verhört.

Pariser Börse streikt

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 26. Januar.

Die heute beginnende Kammerdebatte über den Finanzplan der Regierung und die Gegenvorschläge des Finanzausschusses haben in der Hauptstadt und in der Provinz eine Aufregung und Fieberstimmung geschaffen, wie sie in der französischen Geschichte nicht oft zu verzeichnen sind. Keine Volksschicht bleibt von den geplanten Maßnahmen der Regierung oder des Finanzausschusses verschont.

Beamte und Landwirte, Kaufleute und Steuerzahler, Börsianer und Bankleute — alle protestieren gegen die ihnen zugedachten und als ungerecht empfundenen neuen Belastungen.

Dazu kommt die Empörung der nationalistischen Elemente gegen die vorgesehene Kürzung der Rüstungsausgaben.

Die Kammerdebatten werden sich unter dem Druck der Straße und der aufgeregten Protestversammlungen vollziehen, die in diesen Tagen ihren Höhepunkt erreichen.

Einen für das Finanzleben und den französischen Kredit besonders wichtigen Schritt unternahmen heute die Makler und Angestellten der Pariser Effektenbörse.

Nach einem vorgefaßten und durch Rundschreiben vorbereiteten Plan trat die Pariser Börse in den Streik.

Die Protestaktion richtete sich gegen die Vorschläge der Finanzkommission, die Inhaberaktien aus Gründen der Steuererfassung zu beseitigen und sie durch Namensaktien zu ersetzen. Durch Entfernung der Kurstafeln, der Signalglocke und Zerstörung der elektrischen Lichtleitungen wurde jede Funktion der Börsentätigkeit, auch rein technisch, unterbunden. Große Plakate mit den Unterschriften der beiden Börsenverbände kündigten an, daß der Streik der Börse eine letzte Warnung gegen Maßnahmen sein solle, die das öffentliche Vertrauen in den französischen Kredit zu zerstören drohen. Der Vorstand der Börsenverbände gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Kundgebung ohne Zwischenfälle verlief. Gleichzeitig äußerte er die Hoffnung, daß es sich um ein einmaliges Ereignis handle, damit die Interessen des Landes und der Sparer nicht zu stark gefährdet werden.

Die rechtsstehenden Blätter verbergen nicht ihre Genugtuung über den Vorstoß an der Börse gegen die sozialistischen Pläne. Finanzminister Chéron, der sich über den Streik sehr ungehalten äußerte und ihn als unentschuldbar bezeichnete, wird von der nationalistischen Presse deswegen heftig angegriffen.

Am Nachmittag versammelten sich in dem größten Pariser Saal, dessen Zugänge von berittener republikanischer Garde und einem starken Polizeiaufgebot bewacht wurden, etwa 10 000 französische Landwirte.

Es entwickelte sich sehr schnell eine äußerst erregte Stimmung, in der Drohungen gegen die Sozialisten und das Linkskartell ausgestoßen wurden. Die Landwirte beschlossen ihren Forderungen durch Protestversammlungen vor dem Palais Bourbon Nachdruck zu verleihen.

In der Aussprache der Kammer werden außer Lamoureux und Finanzminister Chéron etwa 30 Redner der verschiedensten Gruppen in der allgemeinen Aussprache das Wort ergreifen. In Regierungskreisen herrscht die Auffassung, daß es Chéron im ersten Teil der großen Kammerdebatte nicht nötig haben wird, die Existenz der Regierung aufs Spiel zu setzen. Andererseits ist Chéron fest entschlossen, zahlreiche Entscheidungen des Finanzausschusses energisch zu bekämpfen, wobei er wahrscheinlich die Unterstützung verschiedener radikalsozialer Deputierter erhalten wird, die nicht bereit sind, der von den radikal-sozialen Mitgliedern des Finanzausschusses vertretenen Auffassung zu folgen.

Die Stillhalte-Verhandlungen

Drahtbericht unf. Londoner Vertreters

London, 26. Januar.

Die englischen Vertreter für die Stillhaltekonferenz, die in den nächsten Tagen in Berlin beginnen wird, werden morgen London verlassen. Das Stillhalteabkommen läuft Ende Februar ab und muß erneuert werden, wenn ernste Verwicklungen vermieden werden sollen. Die vorbereitenden Besprechungen, die in den letzten Wochen in London stattfanden, haben die Lage soweit geklärt, daß man hier mit Bestimmtheit auf eine Einigung zwischen Gläubigern und Schuldnern rechnet.

Die „Financial News" erklärt heute, die Aussichten für die Stillhaltekonferenz seien auch insofern günstig, als der allgemeine Optimismus über die wirtschaftliche Entwicklung weiter anhält und die Gläubiger aus diesem Grunde keine allzugroßen und

MARCHIVUM

unmittelbaren Vorteile zu erlangen wünschen. In den letzten Tagen sind in London Unterhändler aus Ungarn eingetroffen, um eine Verlängerung des ungarischen Stillhaltеabkommens nachzusuchen. Der Gegensatz zwischen der Hoffnungslosigkeit der ungarischen Finanzlage und dem verhältnismäßig günstigen Ausblick für die Entwicklung Deutschlands wird in der City mit großer Befriedigung hervorgehoben.

Wiederwahl Poelzigs

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 26. Januar

Der Gesamtsenat der Preußischen Akademie der Künste hat Professor Poelzig zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

Prof. Poelzig hatte vor kurzem sein Amt als Vizepräsident wegen der gegen ihn in Zusammenhang mit der belgischen Kunstausstellung erhobenen Vorwürfe niedergelegt. Der Senat wendet sich in einer Entschließung ausdrücklich dagegen, daß Prof. Poelzig allein für die Veranstaltung der Ausstellung verantwortlich gemacht werde. Die Ausstellung sei bereits im vorigen Jahr in einer Gesamtsitzung der Akademie beschlossen worden.

Explosion einer Pulvermühle

Meldung des Wolff-Büros

— **Lüneburg**, 26. Januar.

In der Pulverfabrik Wolff & Co. in Bomlitz ereignete sich eine schwere Explosion. Eine der dortigen Pulvermühlen flog auf. Zwei Arbeiter wurden getötet. Die Detonation war kilometerweit zu hören.

Da die einzigen Zeugen der Explosion tot sind und die Anlage — eines von mehreren der durch Erdwälle voneinander getrennten kleinen Magazine — zerstört ist, wird sich die Ursache kaum feststellen lassen.

Gefährlicher Fabrikbrand in Hamburg

Meldung des Wolff-Büros

— **Hamburg**, 26. Januar.

In den Chemischen und Farben-Fabriken von Veit & Co. brach Großfeuer aus. In kurzer Zeit waren die gesamten Lagervorräte an Lacken, Farben, Teer und Salpeter vernichtet. Mehrfach waren überaus starke Explosionen zu vernehmen. Da es gelang, das Maschinenhaus und die Fabrikgebäude zu retten, erleidet der Betrieb keine Unterbrechung.

Fünf Opfer einer Familientragödie

Meldung des Wolff-Büros

— **Stolp i. P.**, 26. Januar.

Der Kassenrendant Post erschoß in Groß-Soltikow, Kreis Schlawe, in der vergangenen Nacht seine Frau und seine drei Kinder im Alter von 12, 7 und ¾ Jahren und tötete sich selbst durch einen Schuß. Ueber das Motiv zu der unseligen Tat herrscht noch keine Klarheit.

Umsichgreifen der Grippe im Rheinland

Meldung des Wolffbüros

— **Essen**, 26. Januar.

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat die Grippe in den letzten 24 Stunden weiter um sich gegriffen. Die Schulverwaltung in Gelsenkirchen mußte ab gestern sämtliche Volksschulen und die Mädchen-Mittelschule bis zum Ende des Monats schließen. Auch die Schulverwaltungen in Altena, Schwerte und Neheim (Westfalen) faßten ähnliche Beschlüsse. Alle Dortmunder höheren Schulen wurden auf fünf Tage geschlossen.

Hoover besteht auf Goldstandard

Amerika verlangt Rückkehr zum Gold als Gegenleistung für Schuldennachlaß

Meldung des Wolff-Büros

— **Washington**, 26. Januar.

Präsident Hoover hat gestern im Weißen Hause die Erklärung abgegeben, er betrachte eine allgemeine Rückkehr zum Goldstandard als einzige Rettung aus dem gegenwärtigen Prozeß der „Degeneration der Weltwirtschaft".

In den letzten vier oder fünf Monaten habe sich die Tatsache, daß viele Staaten von der Goldwährung abgegangen seien, in Amerika durch erhöhte Einfuhr billiger Auslandsprodukte fühlbar gemacht. Dieses Dumping schädige die amerikanische Landwirtschaft und den amerikanischen Arbeiter so stark, daß Maßnahmen dagegen getroffen werden müßten. Nur sofortige Rückkehr zur Goldwährung könne die Welt vom wirtschaftlichen Selbstmord retten.

Die europäischen Schuldnerstaaten hätten zurzeit Verhandlungen mit Amerika mit dem Gegenstand einer Revision der Kriegsschuldenfrage begonnen. Amerika verlange als Gegenleistung, daß eben diese Staaten durch Stabilisierung der Weltwährung zur Stabilisierung der Wirtschaft beiträgen.

Wenn die europäischen Staaten diese Forderung erfüllten, so würden die Preise auf dem Weltmarkt alsbald steigen. Sollten sie sich dagegen ablehnend verhalten, so würde ein Zollkrieg beginnen, der die ganze Welt ruinieren müßte. Der Präsident schloß seine Warnung mit der Bemerkung, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Er hoffe dringend, daß England und die übrigen Länder mit entwerteter Währung sich dieser Erkenntnis nicht verschließen.

Englands Antwort

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

§ **London**, 26. Januar.

Die gestern in Washington überreichte englische Antwort auf die Einladung zu einer Schuldenkonferenz Anfang März ist eine typisch englische Antwort, wie man sie seit einigen Jahren in der internationalen Politik schon gewöhnt ist. Die englische Regierung will unter allen Umständen den Anschein vermeiden, daß sie ein Sonderabkommen mit den Vereinigten Staaten sucht. Aus diesem Grunde wurde gestern auch eine Kopie der Antwortnote in Paris überreicht. Das ist ein Nachklang des britisch-französischen Gentlemen-Abkommens von Lausanne, in dem sich England mehr oder weniger fest verpflichtete, keinen „Sonderfrieden" mit Amerika zu machen. Aus Paris wird denn auch berichtet, daß die französische Regierung über die englische Loyalität sehr befriedigt ist.

Die anglo-amerikanische Schuldenkonferenz, über die bisher noch keine Einzelheiten festgelegt worden sind, wird also als „Haupteinleitung zur Weltwirtschaftskonferenz" bezeichnet. Die Aussichten auf eine großzügige Schuldenrevision sind allerdings nicht übermäßig groß.

Die Rede, die der Schatzkanzler Chamberlain gestern gehalten hat, scheint in den Vereinigten Staaten nicht gerade freundlich aufgenommen worden zu sein. Der englische Standpunkt, daß die Kriegsschulden ihren Tauschwert verloren haben, da an ihre Wiederbelebung ohnehin nicht mehr zu denken ist, hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit energische Proteste hervorgerufen, die sich im Laufe der nächsten Wochen steigern dürften. Man spricht heute in Londoner Kreisen sogar davon, daß die Vereinigten Staaten damit drohen, ihren Zolltarif weiter zu steigern, wenn England nicht auf die amerikanischen Bedingungen eingehe. Alles das sind natürlich nur Vorgeschichte.

Polen und Belgien müssen warten

Meldung des Wolff-Büros

— **Washington**, 26. Januar

Lettland und Finnland haben formell die Einleitung von Verhandlungen über eine Revision der Schulden beantragt und die gleiche Einladung wie England, Italien, Litauen und die Tschechoslowakei erhalten, das Problem mit der amerikanischen Regierung zu erörtern.

Mehrere Besuche der Botschafter Polens und Belgiens im Staatsdepartement in der gleichen Angelegenheit verliefen bisher ergebnislos, da Roosevelt mit den in Verzug geratenen Schuldnern solange nicht zu verhandeln beabsichtigt, bis sie nicht ihre Zahlungen nachgeholt haben.

Mißtrauensanträge gegen die badische Regierung

(Eigener Drahtbericht)

r. **Karlsruhe**, 25. Januar

Der badische Landtag, der gestern nachmittag zusammentrat, hatte sich zuerst mit den Mißtrauensanträgen der Kommunisten und des Evangelischen Volksdienstes zu befassen, die zwar reichlich viel Zeit beanspruchten, aber sonst keine größere Bedeutung hatten. Viel wichtiger werden die Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung sein, das in großen Zügen allgemein bekannt ist und zu dem eine Anzahl Anträge der Parteien vorliegen.

Die Sitzung begann um ¼4 Uhr und wurde durch die Beantwortung kurzer Anfragen an die Regierung eingeleitet.

Der Antrag des Volksdienstes

Dann begründete der Abgeordnete Bock (Kommunist) den Mißtrauensantrag seiner Partei. Ihm folgt der Abgeordnete Krönlein (Evangelischer Volksdienst) der für die Mißtrauenserklärung seiner Partei vor allem die Vorgänge um den Abschluß der Kirchenverträge verantwortlich macht. Der Evangelische Volksdienst bezweifle die Einflußmöglichkeiten des neuen Innenministers, dessen positive evangelische Gläubigkeit sich in der gegenwärtigen Koalition kaum werde auswirken können. Seine Wahl bedeute keinen Wechsel in der Politik, sie sei nur ein geschickter Schachzug. Dennoch glaube der Evangelische Volksdienst, daß er, indem er durch seine Mißtrauenserklärung die zurückliegende Politik der Regierung verurteile, es dem neuen Minister erleichtere, dem Wohle des evangelischen Volksteils in Baden zu dienen.

Deutschnationale Stimmenthaltung.

Die Wirkung dieser Begründung war überraschend. Als Erster antwortete Professor Dr. Brühler (Deutschnational) dem Evangelischen Volksdienst, der vergessen machen wolle, daß er überlange im Kielwasser des großen schwarz-roten Kreuzers getrieben sei, steuerlos und schwankend, in jeder Willensäußerung von ihm bestimmt. Dr. Brühler verlas dann eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Absonderlich ist es, daß der Evangelische Volksdienst jetzt einen Mißtrauensantrag einbringt, da zum erstenmal seit dem Umsturz eine vom antichristlichen Marxismus freie Regierung in Baden amtiert, die sich durch eine weithin sichtbare, evangelische Persönlichkeit ergänzte, welche sogar mit Unterstützung des Evangelischen Volksdienstes zum Präsidenten der Landessynode gewählt wurde. Wir Deutschnationalen sind keine konfessionelle, sondern eine christliche Partei und müssen gerade deshalb aus parteiischer Gesinnung aussprechen, daß dieser Mißtrauensantrag in diesem Zeitpunkt auch vom evangelischen Standpunkt durchaus abwegig ist. Wir werden den veränderten Kurs der Regierung abwarten und uns heute der Stimme enthalten. Den Zeitpunkt für einen etwaigen Mißtrauensantrag behalten wir uns vor."

Scharfe Abwehr der Deutschen Volkspartei

Dr. Waldeck (Deutsche Volkspartei) stimmte der Ansicht seines Vorredners zu, daß man der Regierung, in ihrer neuen Zusammensetzung, eine Chance geben müsse, bevor man sie beurteile. Auch er ging mit dem Evangelischen Volksdienst scharf ins Gericht und betonte, daß gerade er dafür eintrete, für Duldung und Achtung der Gesinnung anderer sich einsetze. Mit Deutlichkeit aber müsse gesagt werden, daß die Partei, die sich zum Vertreter evangelischer Interessen ernenne, ihre Mißtrauenserklärung just am Tage der Wahl eines evangelischen Ministers einbrachte, der durch seine Persönlichkeit und durch seine Tätigkeit im öffentlichen Leben sich des Vertrauens weitester Kreise der Bevölkerung erfreue. Herr Umhauer sei gewählt worden, als der den Posten sachlich geeignetste Persönlichkeit, ohne Rücksicht auf parteipolitische Wertung und Bewährung. Gerade deswegen müsse der Evangelische Volksdienst, wolle er gerecht und nicht von agitatorischen Gesichtspunkten geleitet urteilen, dankbar dafür sein, daß nun auch der positiv-evangelische Volksteil seine Vertretung in der Regierung finde. Für die Begründung der Mißtrauenserklärung fehle nicht nur dem Hause, sondern dem ganzen Volke das Verständnis. So töricht, wie die Partei sich das Volk vorstelle, ist es denn doch wirklich nicht.

Die Nationalsozialisten ließen durch Abgeordneten Köhler erklären, daß sie dem kommunistischen Antrag die Zustimmung versagen, dem Antrag des Evangelischen Volksdienstes dagegen zustimmen werden, unabhängig von dessen Begründung. Nach ihrer Meinung entspreche die Zusammensetzung der Regierung auch jetzt noch nicht dem Volkswillen. Die Debatte sei im Interesse des evangelischen Volksteiles tief zu bedauern; er dürfe sie abzukürzen.

Die Sozialdemokraten teilten mit, daß sie für die Anträge stimmen werden, ohne sich die Beweisführung zu eigen zu machen. Für ihre Ablehnung der Regierung seien die Beamtenpolitik des Kultusministers und die Einführung der Zölibatsteuer ausreichend.

Schließlich ging noch Abg. Dr. Föhr (Zentrum) mit dem Volksdienst scharf ins Gericht. Dann kam es zur

Abstimmung.

Beide Anträge wurden mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt. Als Kuriosum sei verzeichnet, daß bei der Abstimmung über den kommunistischen Antrag der Evangelische Volksdienst mit den Regierungsparteien dagegen stimmte.

Die letzten anderthalb Stunden der Sitzung füllte die Berichterstattung über die Haushaltsbeschlüsse zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung und über die einschlägigen Anträge. Nächste Sitzung: Donnerstagvormittag.

Explosion im Bergwerk

— **Siegen**, 26. Januar. Im Grubenbetrieb der Gewerkschaft Bautenberg gerieten zwei Bergleute beim Bohren auf einen steckengebliebenen Sprengschuß, der explodierte. Ein Bergmann wurde auf der Stelle getötet. Der andere erlitt furchtbare Verletzungen.

Jo-Jo!

Was Jo-Jo ist, wissen Sie natürlich und wer es zu bezweifeln wagte, der käme schön. Aber wissen Sie auch, daß Jo-Jo für uns etwas ganz neues bedeutet? Das Mannheimer Jo-Jo ist ein besonderes Jo-Jo.

Jo-Jo war ein kleines Spiel, das sich im Handumdrehen die ganze Welt eroberte. Das Mannheimer Jo-Jo ist ein großes Fest, das sich ebenso rapid Mannheim und die Herzen aller Mannheimerinnen und Mannheimer erobern soll.

Es ist das Künstlerfest, das am 4. und 5. Februar in den Rhein-Neckar-Hallen stattfinden wird. Ein bißel weit draußen, meinen Sie. Ob, der Weg wird sich lohnen. Vor allem wird die hochlöbliche Straßenbahndirektion ungezählige Verdichtungs- und Sonderwagen zur Verfügung stellen, schön geheizt, nicht zu kalt und nicht zu warm, schöne Wagen, schnelle Wagen, und auch Taxen werden genug da sein, um die, die es gar nicht erwarten können, schnellstens hinauszubesorgen. Auf dem Heimweg wird ihnen schon sowieso nicht kalt werden.

Dafür werden die schönen Erinnerungen sorgen, die sie mit nachhause nehmen. Erinnerungen vor allem an die Ausschmückung der Hallen, die wie gebaut sind für ein solches Fest. Da kann man nageln und hämmern, da kann man Buden aufschlagen, wie es einem die Phantasie eingibt, ohne daß man im Raum gehemmt ist.

Und unsere Bildhauer und Malersleute haben sich eine Mordsmühe gegeben, die Hallen bunt auszugestalten, wahre Traumbilder von Buden zu entwerfen. Wie wird das erst aussehen, wenn sich Kinder und die schönen Frauen darin spiegeln werden, wenn sich der wirre Kostümbetrieb entfaltet hat. Wobei zu bemerken ist, daß selbstverständlich auch das Gesellschaftskleid zulässig ist. Larven allerdings bitte man im Schrank zu lassen. Wir müssen sehen, wer unsere Gäste sind, denn wir wollen Ihnen danken können dafür, daß Sie gekommen sind.

Nicht vergessen: es soll ein Fest der Wohltätigkeit sein. Wer sich amüsiert, tut gleichzeitig ein gutes Werk. So leicht wird es einem gemacht, in den Himmel zu kommen, der bekanntlich durch die guten Werke geöffnet wird. (Szene am Himmelstor. Petrus: „Was hast Du Gutes getan im Leben?" "Ich war beim Jo-Jo-Fest." „Bitte passieren!") Die Hälfte des Erlöses kommt der Winterhilfe, die andere Hälfte den Künstlern zugute.

Sie haben Angst, die Künstler könnten nur malen, nicht aber auch für des Leibes Notdurft sorgen. Keine Angst! Wozu haben wir unseren wackeren Mannheimer Hausfrauenbund? Sie werden Euch mit allem versorgen, was Ihr braucht. Die feinsten Leckerbissen eines kalten Büfetts werden sie vor Euch hinzaubern, als ob Ihr in's Schlaraffenland gekommen wäret. Und wenn die gefüllten Jungen nach „etwas Warmem" verlangen, dann werden auch sie befriedigt werden können. Heiße Würstchen! tönt es Ihnen entgegen. Auch werden Originalweißwürste aufgefahren werden, wenn die Stimmung und der Hunger auf dem Höhepunkt sind. Und alles zu erschwinglichen Preisen, auch die Getränke, Kaffee, Schokolade, Bier, Wein, eine ganz besonders herrliche Marke, von dem ganz Mannheim reden wird.

Jo-Jo die große Mode. Jo-Jo das große Künstlerfest. Kommt alle, mit oder ohne Kostüm — nur eines müßt Ihr mitbringen: Gute Laune und ein großes Stück hinreißenden Optimismus!

⊙ **Mannheimer Kunstverein, L 1, 1, Breitestraße.** Auf die Ausstellung der Arbeiten von Lore Feldberg-Ebern-Altona, Paula Neufeld-Berlin, Bala Lamberger-Heppenheim, Fritz Lederle-Ludwigshafen, Gerold Steiner-Heidelberg und Daniel Greiner-Jugenheim wird nochmals hingewiesen.

⊙ **„Neues von Gestern" in Freiburg.** Die bekannte Wanderausstellung der Mannheimer städtischen Kunsthalle „Neues von Gestern", eine Uebersicht der journalistischen Bildreportage und Karikatur von 1890 bis 1914 wird gegenwärtig im Freiburger Kunstverein gezeigt und findet hier viel Interesse. Die Ausstellung hat bis jetzt die folgenden Städte berührt: Köln, Leipzig, Essen, Berlin, Chemnitz, München, Pforzheim. Nach Freiburg wird das Material im Kunstverein zu Dessau, sodann voraussichtlich im Gewerbemuseum Basel vorgeführt werden.

⊙ **Kunstmaler Hoffmann gestorben.** In Heidelberg ist der Kunstmaler Heinrich Hoffmann im Alter von 74 Jahren gestorben. Hoffmann stammt aus Kassel, war aber schon seit 1880 in Heidelberg ansässig, das er in vielen Gemälden, Zeichnungen und Ansichtskarten-Serien verherrlicht hat. Auch Schwarzwald und Neckartal wurden von ihm in vielfacher Form in Gestalt von Bild- und Ansichtskartenentwürfen wiedergegeben.

Prosit!

Von Johan Luzian

Wie der bunte Würfel fällt,
Wie der bunte Ball sich dreht —
Wer weiß, ob man auf der Welt
Oben oder unten steht?

Heute Reicher, morgen Lump —
Mensch, was hilft dir dein Sorgen!
Hast ja alles nur auf Pump!
Prosit! Laßt uns verträglich sein!

⊙ **Ein Münchener Urteil über die Pfalzoper.** Die Bayerische Radiozeitung bringt in der Rubrik „Was wir in der vergangenen Woche gehört haben" eine Kritik über die Uebertragung der Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana durch die Pfalzoper. Der Kritiker schreibt u. a.: „Dr. Fritz Cecerle hat es verstanden, mit den Kräften der Pfalzoper gebührenden Anteil an diesem Gewinn einzustreichen. Seine Interpretation war von tänzerisch bewegtem Leben erfüllt, in den Zeitmaßen des öfteren an der Grenze des funkisch Aufwühlenden. Auf die Hervorhebung von Einzelleistungen kann verzichtet werden bei einer Aufführung, die ihren besonderen Wert in der gleichmäßig zusammengestimmten Leistung eines Ensembles hatte und in diesem Sinne vorbildlich war für die künstlerische Arbeit an einer Provinzbühne." Es ist erfreulich, daß die Pfalzoper in München eine solche Wertung erfuhr.

⊙ **Der Dramatikerpreis des Bühnenvolksbundes** wurde zu gleichen Teilen zwei neuen dramatischen Werken zuerkannt. Je ein Preis von 1000 Mark entfiel auf Friedrich Griesels Drama „Mensch aus Erde gemacht" und auf Max Mellis dramatische Dichtung „Die Sieben gegen Theben". In die Diskussion kam ferner ein von Gerh.-Drama von Friedrich Heitzmann: „Das weiße Licht".

⊙ **Shaw als Tanzschänder.** In einem Vortrag erklärte kürzlich Bernard Shaw, ihm erscheine der moderne Tanz als das Sinnloseste was es auf diesem Gebiet überhaupt gebe. Gemeinsam mit einem Balletimeister habe er einen neuen Tanz geschaffen, den er in einigen Wochen öffentlich vorführen lassen werde, und dieser Tanz entspräche seinem Ideal. Einzelheiten hat Shaw allerdings darüber nicht bekanntgegeben.

Eine Lachwoche

Was eine Weiße Woche ist, das ist jedem Menschen bekannt. Eine Weiße Woche ist, wenn alle Warenhäuser gleichzeitig daran gehen, Wäsche zu verkaufen. So gibt es auch Wochen für Wirtschaftsgegenstände oder Balkonmöbel usw.

Einmal habe ich in Paris einen freudigen Schreck empfunden, nämlich als das Warenhaus Printemps eine billige Kokottenwoche ankündigte. Aber wie ich nun sofort hineilte, mußte ich eine Enttäuschung erleben: Kokotten bestehen im Französischen die großen irdenen Kochtöpfe, die man auf das Herdfeuer setzt. Und diese Kochtöpfe waren alle eine Woche lang billig zu haben, nicht das, was ich erwartet hatte.

In Amerika hatte man früher einmal eine Lachwoche veranstaltet. Acht Tage mußte jeder Amerikaner bei jeder Gelegenheit so viel und so laut wie möglich lachen. Der Gedanke ging von Herrn W. J. Bryan aus, dem so oft durchgefallenen Präsidentschaftskandidaten, und hatte ganz außerordentlichen Erfolg. Eine Woche lang lachte alles; sogar die Telephonfräuleins.

Aber als Herr Bryan sich an Wilson wandte und ihn aufforderte mitzulachen, erhielt er einen Korb. Wilson erklärte, er sei nicht gesonnen, sich an einem solchen Unfug zu beteiligen. Und das ist nun ganz merkwürdig und jeder kann daraus tiefe Schlüsse ziehen: der Mann, der bei der Präsidentenwahl durchgefallen war, der lacht aus vollem Halse; der Mann, der Präsident gewesen ist, kann nicht mehr lachen . . . Victor Auburtin

⊙ **Richard Wagner-Zyklus.** Durch das Berliner Gastspiel des Nationaltheaters mit Cremers' „Walnesschlacht" sind einige Dispositionsänderungen im Spielplan notwendig geworden, in deren Folge zwei Abende des Richard Wagner-Zyklus je um einen Tag verlegt werden, und zwar die Aufführung des „Rheingold" am Samstag, den 4. Februar auf Freitag, den 3. Februar und die des „Siegfried" von Mittwoch, den 8. auf Donnerstag, den 9. Februar. Vormerkungen zum Besuch des ganzen oder eines Teils des Zyklus zu ermäßigten Preisen werden noch die ganze Woche über an der Kasse entgegengenommen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Es ist wieder kälter geworden

Man hat sich gestern zu früh gefreut. Es ist gestern wieder kälter geworden. In der vergangenen Nacht sank die Temperatur bis auf 11,4 Grad C. (gegen 7,8 Grad C. in der Nacht zum Mittwoch). Heute früh zeigte das Thermometer 11 Grad C. an (gegen 7,4 Grad C. am gestrigen Morgen). Da die Temperatur im Laufe des gestrigen Tages bis auf 0,8 Grad C. unter Null anstieg (gegen — 3,8 Grad C. am Dienstag) ist die neue Verschärfung der Kälte gegen Abend eingetreten. Die vorstehenden Zahlen geben die von der Mannheimer meteorologischen Station ermittelte Lufttemperatur an. An exponierten Stellen war es um einige Grade kälter.

Der Rhein führt, wie von der Wasser- und Straßenbaudirektion mitgeteilt wird, von Kehl ab weiches, von Plittersdorf ab starkes Treibeis. Von Maxau ab erstreckt sich das Treibeis über die ganze Strombreite. Auf dem Neckar hat sich in den Stauhaltungen fast durchweg eine geschlossene Eisdecke gebildet. Aufwärts Neckarau herrscht starkes, aufwärts Neckarzimmern schwächeres Eistreiben.

Ehrung eines Handwerksmeisters

Spenglermeister Heinrich Dubbernell, ein hochgeschätzter Mannheimer Bürger, wurde dieser Tage eine besondere Ehrung zuteil. Dr. Hieke, der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, überreichte ihm im Auftrage des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes das Ehrenkreuz 1. Klasse für 50jährige Mitgliedschaft. Große Verdienste hat sich Herr Dubbernell, der als Hauptmann der Reserve Inhaber des Ehrenkreuzes für 50jährige Aktivität ist, um die Mannheimer Freiwillige Feuerwehr erworben, Verdienste, die vor kurzem bei der Feier des 80. Geburtstages in reichem Maße gewürdigt wurden. Die Spengler- und Installateur-Zwangsinnung ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Möge Herrn Dubbernell, der sich trotz seines hohen Alters so großer Rüstigkeit erfreut, daß er heute noch seinen Beruf ausüben kann, ein noch recht froher Lebensabend vergönnt sein.

Der Ev. Oberkirchenrat zur Notlage des badischen Handwerks

Schon wiederholt hat der Evangelische Oberkirchenrat im Kirchlichen Gesetzes- und Verordnungsblatt auf die gefährdete Lage des Einzelhandels, des Kleingewerbes und des Handwerks hingewiesen. So hat er bei Vergebung von Aufträgen die Geistlichen und Kirchengemeinderäte veranlaßt, besonders das örtliche Handwerk nach Möglichkeit zu berücksichtigen, auch durch Zerlegung von größeren Aufträgen in Teillose. Ebenso soll bei Vergebung von Lieferungen und Einkäufen in erster Linie der ortsansässige Einzelhandel bedacht werden. Auch soll bei kirchlichen Bauten und Instandsetzung von kirchlichen Gebäuden im Interesse der badischen Forstwirtschaft nur inländisches Holz verwendet werden. Auf Veranlassung des Badischen Handwerkskammertags hat der Evangelische Oberkirchenrat erneut die Befolgung dieser Bekanntmachungen den Kirchengemeinderäten und Geistlichen zur Pflicht gemacht.

* **Rückgang der Säuglingssterblichkeit in Mannheim.** Im Kalenderjahr 1932 hat die Säuglingssterblichkeit in Mannheim 6,97 auf 100 Lebendgeborene betragen. Sie ist damit niedriger gewesen als in irgend einem Jahr zuvor und hat erstmals 7 v. H. unterschritten. Von 100 lebendgeborenen Knaben sind 8,31, von hundert lebendgeborenen Mädchen nur 5,54 gestorben.

* **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich an der gefährlichen Straßenkreuzung N 2/N 3 ein Zusammenstoß zwischen einem Opelwagen und einem Radfahrer. Der Opelwagen fuhr in Richtung Arbeitsamt zwischen den Quadraten N 2 und N 3, während der Radfahrer zwischen N 2 und M 2 die Straße mit der Fahrtrichtung nach dem Ring überqueren wollte. Die beiden Fahrer konnten nicht mehr rechtzeitig bremsen. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen am Knie und Hautabschürfungen davon. Das Fahrrad wurde total zertrümmert. Auf Veranlassung des hinzukommenden Schutzmannes wurde der Radfahrer von dem Autolenker zu einem in der Nähe wohnenden Arzt verbracht. Das Fahrrad wurde bei der Polizei sichergestellt.

* **Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse.** Die Militärversorgungsgebührnisse werden in der Regel am 30. des Monats am Postschalter ausgezahlt. Da in diesem Jahr der 29. Januar auf einen Sonntag fällt, wird besonders darauf hingewiesen, daß die Militärversorgungsgebührnisse bereits am Samstag, 28. Januar, ausgezahlt werden. Die Rentenempfänger werden daher gebeten, ihre Gebührnisse bereits am 28. Januar am Postschalter abzuholen.

* **Warnung vor den spanischen Schatzschwindlern.** Die spanischen Schatzschwindler setzen ihre Tätigkeit fort. Zahlreiche Briefe werden immer noch an Deutschland versandt, nur wechselt der Schreiber seine Adresse und teilweise auch den Inhalt der Briefe. Der angebliche Gefangene schreibt jetzt, daß der Reisekoffer mit 800 000 Mark sich im Depot eines deutschen Bahnhofs befinde. Es sei notwendig, in Spanien einen Handkoffer mit einem Geheimfach in Empfang zu nehmen, in dem der Gepäckschein für den Reisekoffer verborgen sei. Als Belohnung wird der dritte Teil von 800 000 Reichsmark versprochen. Das Badische Landespolizeiamt warnt wiederholt vor diesen Schwindlern.

Mannheimer Kinder träumen . . .

Die Fortsetzung der Erörterung dieses Themas ist notwendig.

. . . denn gerade dort, wo der Verfasser in seinen Ausführungen (in Nr. 32 der NMZ) abbricht und „schnell in die Hosen" springen läßt, weil der Tag sein Recht verlangt, gerade dort beginnt das Thema interessant zu werden.

Des Menschen heißestes Bestreben war es von jeher, den Schleier der Zukunft ein wenig zu lüften.

Er flüchtete zum Orakel, griff nach den Sternen und endlich sollte ihm der geheimnisvolle Traum Aufschluß verschaffen. Schon die biblische Geschichte erzählt von Traumdeutungen, denen Josefs bei dem ägyptischen Pharao. Von dem großen Alexander weiß man, daß er einen Stab von Traumdeutern um sich hatte. Als er gelegentlich das sich hartnäckig verteidigende Tyros belagerte, träumte er von tanzenden Satyren (wir würden sie etwa Kobolde, Zwerge nennen). Seine Deuter sahen darin ein günstiges Zukunftszeichen — sie zerlegten es nämlich in Sa-tyros, d. h. dein ist Tyros — und so geschah es auch.

Aus der Zeit des Kaisers Hadrian, also 117—138 n. Chr., ist uns das Buch eines zu seiner Zeit sehr berühmten Traumdeuters erhalten geblieben, das des Artemidoros aus Daldianos. Was aber noch am meisten vorhanden ist, sind jene orientalischen Traumbücher, wie man sie fast in jeder Familie findet. Leider sind es nur klägliche Abklatsche jener echten. Man hat sich in eine sinn- und planlose Deuterei verloren, wie etwa: Schlangen bedeuten Geheimnisse usw., usf.

Diesem Zustand machte Prof. Freud, Wien, mit seiner 1900 erschienenen

wissenschaftlichen Traumdeutung

ein Ende und — damit kommen wir wieder zu unserem aktuellen Thema zurück — seit der Zeit weiß man, daß der Traum zur wirklichen Deutung in zwei Teile zerlegt werden muß: in das Geträumte, den manifesten Inhalt und in die dahinterstehenden Traumgedanken. Erst von diesen letzteren läßt sich etwas aussagen. Träume, in denen das Geträumte schon einen endgültigen Sinn hat, kommen höchst selten bei Erwachsenen und nur in ganz kleiner Zahl bei Kindern vor. Die Wunscherfüllung, die in diesen Fällen immer den anerkannten Wünschen des Wachlebens entspricht, liegt dann offen zu Tage.

Komplizierter und viel inhaltsreicher sind dann die Angst-, Fall- und Erstarrungsträume (um bei den Bezeichnungen des Verfassers zu bleiben) und die „verworrenen", „unsinnigen" Träume, die hauptsächlich dem Traum den ungerechtfertigten Ausspruch des Volksmundes eingetragen haben, daß Träume Schäume seien. Schaum? Meinetwegen, aber unter dem Schaum liegt das reiche Innenleben der Persönlichkeit, aus dem er aufsteigt wie der Schaum aus Gärendem. Die Kunst besteht nur darin, die richtige, wahre Lösung zu finden. Diese Möglichkeit blieb der Psychoanalyse vorbehalten, von der die Traumdeutung ein kleiner, aber wichtiger Teil ist. Freud nennt sie die via regia zu unserem tiefsten Seelenleben. Der Verfasser des betr. Aufsatzes nennt sie wörtlich übersetzt „Königsweg".

Die Anlegung eines „selbsterlebten Traumbuches" ist sicher eine wertvolle Anregung.

Wie wir jedoch schon vorher sagten, sind die Träume bis auf verschwindende Ausnahmen entstellt und zwar von der Zeit ab, als sich das Geistesleben des Kindes selbständig zu äußern vermag. Selbst wenn die Verhältnisse günstiger lägen, so würde es schließlich doch an einer geschulten, verständigen Auslegung mangeln, sodaß das Interesse an dem schönen Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk bald verflogen wäre.

Die Randbemerkungen von zweiter Hand können sehr gewagt sein: der Haupt- und zuverlässigste Deuter ist eben der Träumer selbst. Was man anmerken könnte, wären bestenfalls augenblickliche Verhältnisse, oder die betr. Tagesereignisse, die der Träumer jedoch anders sehen und verarbeiten kann als der Anmerker. Mag das alles zutreffen, wertvoll bleibt der Gedanke des Verfassers doch und zwar für den Fall, daß der Träumer später einmal seelisch krank, oder wie man allgemein, jedoch ungenau sagt, nervös werden sollte, möge es leicht, möge es hochgradig sein, mit den verschiedenartigsten Störungen und Hemmungen im täglichen Leben und in Gesellschaft. Dann wird es der Psychoanalytiker als Erleichterung zu schätzen wissen, wenn ihm ein solches Traumbuch (auch ohne Anmerkungen) vorgelegt werden kann.

Ja, ein Königsweg ist der Traum zur Erkennung des wahren Wesens des Menschen,

ein Barometer des Innenlebens und fast allein von ihm aus kann der, der es versteht bei einem schlechten, unordentlichen Schüler, von dem man sagt, „daß er das Zeug dazu hätte", oben zu sitzen, es wirklich erreichen. Also, ihr Jungens und Mädels, notiert eure Träume — auch ein Tagebuch ist eine gute Sache! Beides zusammen: sehr gut! (Hoffentlich braucht ihr es später nur, um es unter anderen „Raritäten" zu vergraben). Aber — man kann nicht wissen . . .

Zusammenfassend und weil es wichtig ist, sei nochmals gesagt, daß es nicht auf die Ausdeutung des Geträumten, wie es dort geschah, ankommt, sondern das eigentlich Wertvolle ist das Finden der dahinterstehenden Gedanken, aus denen der Traum geformt wurde und die erst gesucht werden müssen. Es gibt übrigens noch andere, sehr interessante Aufsatzthemen, von denen aus der Pädagoge in das Seelenleben der ihm anvertrauten Jugend eindringen und den Unterricht beleben kann. St.

Wohltätigkeitsabend der Gastwirte

Die Not der Zeit hat die Gastwirte-Vereinigung Mannheim veranlaßt, ihr alljährliches Winterfest in eine Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten der unterstützungsbedürftigen Mitglieder umzuwandeln. Während sonst der Nibelungensaal benötigt wurde, reichte Dienstag abend der Friedrichsparksaal aus, ein beredtes Zeichen der Notlage, in der sich das Gastwirtsgewerbe befindet. Im Mittelpunkt des Abends, der den gewohnten harmonischen Verlauf nahm, stand die Ehrung von Jubilaren.

Herr Oskar Frankenbach

begrüßte in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender der Gastwirte-Vereinigung Mannheim die zahlreich Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste — an der Haupttafel saßen mit dem Vorstand u. a. die Regierungsräte Dr. Leiber und Neumayer, Handwerkskammer-Präsident Kalmbacher, Syndikus Eiermann, Direktor Hieronymi, Landesverbandsvorsitzender Knodel und die Vertreter der Brudervereine —, um alsdann darauf hinzuweisen, daß einmal im Jahre die große Gastwirtsfamilie mit Gönnern und Freunden zusammenkommt, um sich einmal selbst bewirten zu lassen. Bei der Würdigung des besonderen Zweckes der Veranstaltung betonte der Redner, daß man sich zu einem Fest der Solidarität, der Mildtätigkeit und des Zusammengehörigkeitsgefühls vereinigt habe. Der beste Beweis für diese Solidarität sei die reich ausgestattete Tombola, die von Gönnern und Freunden gestiftet wurde. Der Redner dankte im Anschluß daran den Stiftern, den Mitgliedern, die sich an der Vorbereitung der Veranstaltung beteiligt haben, und den Mitwirkenden und schloß mit dem Wunsche, daß Alle das Bewußtsein mit nachhause nehmen möchten, ein schönes Fest verlebt zu haben.

Landesverbandsvorsitzender Knodel-Karlsruhe

überbrachte im Namen des Badischen und Deutschen Gastwirteverbandes die herzlichsten Grüße und Wünsche. Es sei der Mannheimer Wirteinnung hoch anzurechnen, daß sie trotz der schweren Zeit sich nicht nur zu einigen Stunden der Erholung zusammengefunden habe, sondern auch zu einer Veranstaltung, die den notleidenden Mitgliedern zugute kommen solle. Hoffentlich werde das materielle Erträgnis befriedigend ausfallen.

Herr Knodel überreichte alsdann folgenden Mitgliedern, die 25 Jahre und mehr der Vereinigung angehören, die silberne Ehrennadel: Becker, Theodor, „zum Schwarzwälder Hof", Frankenbach, Oskar, „zum Bleistift", Höll, Johann, Neckarau, Huber, Karoline Wwe, Kabl, Elise Wwe., Waldhof, Kerschensteiner, Paul, „zum goldenen Schaf", Licht, Karl, „zur alten Sonne", Seitz, Karl, „zum neuen Zementwerk", Scharrer, Stefan, Schmidt, Franz, Speiserestaurant Schmidt, Rheinau, Stierle, Heinrich, „zur Kegelsporthalle", Tafel, Karl Friedr., Thomas, Josef, „Sandauer Bierhalle", Wöllner, C. Wwe., Zench, Peter, Kaffee Merkur. Auch Kaffeehausbesitzer Schmeidler, der Senior der Mannheimer Gastwirte, wurde mit seiner Gattin auf die Bühne gebeten, um die Glückwünsche anläßlich seines vorgestrigen 40jährigen Ehejubiläums entgegenzunehmen. Herr Knodel schloß mit der Aufforderung an die Jugend, sich die Treue, mit der die Jubilare zur Organisation stehen, zum Vorbild zu nehmen. Herr Frankenbach dankte im Namen der Ausgezeichneten mit dem Gelöbnis, auch fernerhin die Organisation hochzuhalten. Die Ansprachen wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm

Die Leitung der abwechslungsreichen Darbietungen, die den Jubiläumsakt umrahmten, hatte Herr Karl Nessgen, der dafür sorgte, daß das Programm flott abgewickelt wurde. Der Silcherbund trug unter der straffen Leitung des Dirigenten Bilz die Chöre „Forschen nach Gott" von Kreutzer, „Weihe des Gesanges" von Mozart, „Die Waldquelle" von L. Baumann und „Am Brünnlein im Walde" mit großem Wohlklang und tiefer Empfindung vor. Frl. Käte Back bewies ihre Virtuosität von neuem durch die brillante Wiedergabe von „Caprice Viennois" von Kreisler und der Ballettmusik aus „Rosamunde". Am Flügel begleitete feinfühlig Frl. Körner. Mehrere ausgezeichnete Varietenummern gaben dem Programm eine besondere Note. So war Hera als „Nastelli II." hervorragend, ebenso Sweet als Stepptänzer. Die 3 Worcester, die bereits im Apollotheater mit ihrer ausgezeichneten Treppenakrobatik sehr gefielen, ernteten auch diesmal stürmischen Beifall. Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte Toni Kunz, der als Ansager fungierte, mit mehreren humoristischen Vorträgen. Miß Saharet II. bot einen Phantasietanz und Frl. Lucie sang, von Herrn Folz jr. begleitet, mit sympathischer Stimme zwei Lieder. Der orchestrale Teil war einer Abteilung der Kapelle Seeger übertragen, die später auch flott zum Tanze aufspielte. Die Tombola, die wieder mit viel Eß- und Trinkbarem ausgestattet war, fand die ihr gebührende Beachtung. Sch.

Befreunde dich mit dem Schlittschuh!

Die zu den größten Seltenheiten gehörende Schneearmut des Winters 1933 wird zum kategorischen Imperativ zugunsten des Eislaufes. Die trockene Kälte enthält die Aufforderung: Befreunde dich mit dem Schlittschuh! In diesen Tagen, in denen der Schnee von den Städten aus doppelt schwierig zu erreichen ist und Ausgaben für lange Fahrt mehr als je ins Gewicht fallen, ist die Ausnützung der Eisbahn das Gegebene.

Eislauf und Skilauf sind die nächsten Verwandten unter den Wintersportarten. Beide Bewegungen sind ausgezeichnete Schulen für das Gleichgewicht, beide freilich auch anfänglich gleichgeartet in der Ausprobierung der Fallgesetze. Nur die Neigungswinkel der Bewegung und der Lauffläche sind verschieden. Der Skiläufer zieht die schiefe Ebene vor und ist damit auch der Beschwingtere im Tempo seines Sportes. Gemeinsam wieder ist die Köstlichkeit der frischen Luft.

Ehedem waren es große Gemeinden, die in den Städten den Eislauf in jeder Weise pflegten und förderten. Selbst in den verhältnismäßig milden Wintern der oberrheinischen Tiefebene und ihrer Nachbargebiete waren die Städte Zentren für einen erfolgreichen Eissport. Am Hölderle in Freiburg, auf den Flächen in Karlsruhe und in Mannheim, auf dem Döbele (nicht Bödele, das Skiläuferparadies im Vorarlberg) in Konstanz, in den Großstädten östlich und westlich, in Württemberg, der Pfalz und an der Saar, überall war der Schlittschuh ein lieber Kamerad.

Bis ihm der Ski einen Schlag ins Genick gab. Das war nicht schön, aber eine verständliche Erscheinung. Aber eine, die den bisherigen Freund Eislauf sehr zu Unrecht und zu früh aufs Altenteil setzen wollte. Heute holt manch einer reumütig die stählernen Kufen wieder ans Tageslicht und verzagt bei dem Gedanken, ob es wohl noch gehe, oder ob man gleich falle. Man ist doch auf dem Schnee nicht so ängstlich und formt mit hundertprozentigen Stürzen, Mannheimer Schwung genannt, Badewannen, in denen Familien Platz haben. Wenn man sich so wohl fühlt, in diesem schneearmen Winter aufs Eis zu gehen, ist man der Klügere. W. R.

* **Todessturz aus dem vierten Stock.** Heute vormittag hat sich aus dem vierten Stock des Hauses Angelstraße 26 in Neckarau der etwa 26 Jahre alte P. N. auf die Straße gestürzt. Der Lebensmüde war sofort tot.

Ein Raketenstart und sein Ende

Im Mannheimer Flughafen geschahen gestern nachmittag allerlei Dinge, die für den Uneingeweihten unverständlich sein mußten. Zunächst waren einige Polizeibeamte von den nahegelegenen Revieren erschienen, um eine Absperrung des Platzes durchzuführen. Dann sah man allerlei prominente Persönlichkeiten, die sich lebhaft für ein blinkendes Etwas interessierten, das in der Empfangshalle des Flugbahnhofes auf dem Boden stand. Dieses Etwas war eine Flugrakete, die die stolze Bezeichnung „Rak. 1. 32" trug. 50 Zentimeter hoch aus Weißblech gefertigt war und nun in aller Oeffentlichkeit gestartet werden sollte. Der Erfinder und Erbauer dieser Rakete war der Ingenieurstudent Konstantin Lasareff, der sich zur Aufgabe gestellt hat, Raketen zu konstruieren, mit denen allergrößte Höhen erreicht werden können.

„Rak. 1. 32" sollte nur zu Versuchszwecken dienen

und vor allem die nötigen Unterlagen für den Bau einer erheblich größeren Rakete abgeben, die bereits in Angriff genommen ist. Die Rakete selbst bestand aus einem Flugkörper, an dem vier feststehende Flügel bzw. „Steuerflossen" angebracht waren. Im Innern des Flugkörpers hatte der Erfinder eine Messinghülse eingebaut, die nach unten offen war und zur Aufnahme des Explosivstoffes diente. Der Gedanke, das Pulver zur Entzündung zu bringen und den Rückstoß zum Auftrieb der Rakete zu benützen, erschien ziemlich primitiv, zumal die Rakete nur vom technischen Standpunkt aus konstruiert war, ohne daß der Konstrukteur Berechnungen über die Wirkungskraft des Pulvers hätte anstellen können. Feuerwerker Busch, der sich Interesse halber eingefunden hatte, prophezeite einen völligen Mißerfolg.

In der Mitte des Flughafens begann der Erfinder mit den Vorbereitungen für den Start.

Schwarzpulver wurde in die Messinghülse geschüttet. Darüber kam etwas Sägmehl und dann der Rest der Pulvermenge von 250 Gramm. Nach Verkapselung des Rohrendes und Einführung einer Zündschnur wurde noch ein Fallschirm an der Rakete befestigt, der lediglich auf den Körper aufgelegt wurde und sich beim Fall entfalten sollte. 500 Meter hoch könnte die Rakete fliegen, meinte der junge Mann, vielleicht auch nur 300 oder gar 200 Meter. Weitere 250 Gramm Pulver wurden gesondert aufbewahrt, um einen zweiten Start durchführen zu können.

In angemessener Entfernung verfolgte man das Glimmen der Zündschnur, doch als sie zur Hälfte abgebrannt war, verfing sich der Wind in dem Fallschirm und riß die Rakete um. Feuerwerker Busch und der Erfinder sprangen sofort hinzu und löschten die Zündschnur, worauf die Rakete erneut startbereit gemacht wurde. Allerdings ohne Fallschirm. Dann wurde wieder die Zündschnur in Brand gesetzt. Nach einigen Minuten Wartens gab es einen Knall, eine weiße Wolke entwickelte sich, aus der ein unförmiges Stück etwa zwei Meter in die Höhe geschleudert wurde.

Dieses unförmige Stück war die total zertrümmerte Rakete,

die von dem Pulverdruck auseinandergerissen worden war. Der Erfinder war über diesen Mißerfolg keineswegs enttäuscht, sondern erklärte, sein größeres Modell fertigstellen zu wollen und die gesammelten Erfahrungen nutzbringend zu verwerten . . .

4711 Allwetter-Creme pflegt u. schützt
Dringt rasch in die Haut ein

MARCHIVUM

Tragödie einer alten Bauernfamilie

Verhandlungen vor dem Mannheimer Schöffengericht

Wie ereignisreich auch das Leben einer einfachen Bauernfamilie sein kann, zeigte die Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt). Ein angesehenes, altes Bauernpaar war vor dem Kriege gestorben und hatte neun Kinder zurückgelassen. Bei fast allen Kindern machten sich Anzeichen von Degeneration bemerkbar, denn vier Kinder waren nicht im Besitz ihrer vollen geistigen Kräfte. Um das Gut, das von den Eltern im Lauf der Zeit immer mehr vergrößert worden war, nicht verfallen zu lassen, beschlossen fünf der Geschwister, zwei Schwestern und drei Brüder, die Landwirtschaft nicht zu teilen und alles beisammen zu lassen, damit die vier geistesschwachen Geschwister auf diese Art mit durchgeschleppt werden könnten. Zwei Brüder waren in Fabriken beschäftigt und arbeiteten in ihrer freien Zeit noch in der Landwirtschaft mit. Bis kurz nach Kriegsende hatten die sehr sparsam lebenden Geschwister über 70 000 Mark erspart, die auf der Sparkasse in Mannheim sicher angelegt worden waren. Die Inflation nahm der Familie, wie so vielen, alles. Nach der Aufwertung erhielten sie von der Sparkasse eine Gutschrift von ungefähr 3800 Mark, die bis zum Jahre 1932 auf 4181,40 Mark angewachsen war.

Als der eine Bruder, Georg, im Jahre 1920 heiratete trat eine gewisse Trübung in den Beziehungen der Geschwister ein. Georg ließ aber seinen Anteil auf dem Anwesen stehen, um seinen Geschwistern keine Schwierigkeiten zu machen. Das Sparkassenbuch war ja auf den Namen aller Geschwister ausgestellt. Am 8. Dezember 1931 starb der Bruder Georg und hinterließ eine Frau mit 6 unmündigen Kindern. Die Geschwister Johannes und Barbara vermuteten jetzt richtig daß die Witwe des Bruders für ihre Kinder Ansprüche erheben würde. Am 28. Januar 1932 hob die Barbara mit Vollmacht aller Geschwister 450 Mark Zinsen von der Sparkasse ab. Johannes hatte auch den Namen seines verstorbenen Bruders Georg darunter gesetzt. Der ganze Betrag wurde für Hausreparaturen aufgewendet. Johannes will von seinem verstorbenen Bruder schon früher Vollmacht gehabt haben, er will daher auch diesmal der Meinung gewesen sein, mit dem Namen seines toten Bruders unterschreiben zu dürfen. In Wirklichkeit hatte Georg die Unterschrift nur deshalb vollzogen, damit der Betrag ausbezahlt wurde. Eine spätere Erkundigung der Witwe des Bruders brachte dann die Fälschung des Johannes ans Licht.

Die Vernehmung der Witwe des Bruders Georg rollte blitzartig den ganzen Familienstreit auf. Die beiden Frauen fielen kreischend über einander her und warfen sich gegenseitig Lügen vor.

Die treibende Kraft an allem scheint die Schwester Barbara gewesen zu sein,

die auch das Geld von der Kasse holte und es früher einlegte. Die Zeugin sagte aus, daß ihr Mann früher seinen Lohn aus der Fabrik immer abgegeben habe. Er habe also an dem ersparten Geld genau so großen Anteil wie die übrigen Geschwister. Dies wurde von den Angeklagten bestritten. Georg habe nur bei ihnen gewohnt, er habe aber an dem ersparten Geld keinen Anteil. Barbara gibt an, sie habe nur deshalb die Namen sämtlicher Geschwister in das Sparkassenbuch eintragen lassen, um sich später nicht den Vorwurf zuzuziehen, als habe sie für sich Geld auf die Seite gebracht und gespart. Die Aussagen waren aber so, daß man ohne weiteres entnehmen konnte, daß es den beiden Angeklagten in der Hauptsache nur darum zu tun war, der Witwe des verstorbenen Bruders nichts ausbezahlen zu müssen. Daß diese den Kampf für ihre sechs Kinder mit Energie führt, ist verständlich. Aus dem früher guten Verhältnis ist jetzt eine Feindschaft geworden, die vielleicht zu Ungunsten der sechs Kinder des verstorbenen Bruders ausgehen kann, denn ob auch heute noch die beiden Angeklagten die Kinder zu Alleinerben einsetzen, ist fraglich.

Es kann möglich sein, daß sich die beiden Angeklagten der Schwere ihrer Handlung nicht bewußt waren. Sie waren bestimmt der Ansicht, daß das Geld ihnen gehört, da sie ja auf dem Gut gearbeitet und es hochgebracht haben. In ihrer Beschränktheit, die man auch ihnen anmerkt, glaubten sie sich das Geld mit der Unterschrift des toten Bruders sichern zu können. Im weiteren Erbstreit wird es zwischen den beiden Parteien noch hart auf hart gehen. Beide haben sich in ihr vermeintliches Recht verbohrt.

Staatsanwalt Dr. Weinreich beantragte für beide Angeklagte je sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte Bruder und Schwester wegen erschwerter Urkundenfälschung zu je drei Wochen Gefängnis mit Strafaufschub auf Wohlverhalten.

Rückfälliger Fahrraddieb

Der 31 Jahre alte Kaufmann Sch. war bereits im Alter von 19 Jahren zum ersten Mal straffällig geworden. Im Lauf der Jahre erhielt sein Strafregister noch manchen Eintrag. Wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall mußte er u. a. eine Strafe von zwei Jahren Gefängnis verbüßen. Die letzte Strafe war am 3. März 1932 zu Ende. Von dieser Zeit an versuchte Sch. sich durch Gelegenheitsgeschäfte über Wasser zu halten. Als er im Dezember 1932 völlig ohne Mittel war, stahl er nachts ein ungesichertes Rad und fuhr damit am nächsten Tage nach Heidelberg, um es zu verkaufen.

Ein Metzgermeister ging zum Schein auf den Kauf ein und rief in der Zwischenzeit die Polizei an, die den Angeklagten dann verhaftete. Sch. macht einen gleichgültigen Eindruck; er war von Anfang an geständig und gab als Motiv seine verzweifelte Lage an. Er kennt sich in den Maschen des Gesetzes aus und hat seine Verteidigung dementsprechend eingerichtet. Der Sachverständige Med.-Rat Dr. Göhmann bezeichnete Sch. als einen Verbrecher aus Schwäche, der die Gelegenheit zum Stehlen nicht sucht, sondern sie finde und dann nicht widerstehen kann. Sch. ist ziemlich haltlos und labil, ein Mensch, der genau weiß, daß er nicht mehr zu retten ist.

Dem Antrag des Staatsanwalts folgend, erkannte das Gericht wegen einfachen Diebstahls und versuchten Betrugs im Rückfall auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, abzüglich 40 Tagen Untersuchungshaft.

Noch ein Rückfälliger

Auf ziemlich einfache Weise versuchte sich der 32 Jahre alte Kaufmann G. durchzuschlagen. Im November 1932 mietete er in den G-Quadraten ein Zimmer für 25 ℳ, obwohl er keinen Pfennig Geld hatte. Die Wirtin wurde gleich am ersten Tag angepumpt. Auch in der folgenden Zeit verstand es G. unter allerlei Erzählungen und Versprechungen, Darlehen von seiner Wirtin zu bekommen. Eines Tages stellte er einen Wechsel über 1500 ℳ aus und erzählte dieser, er müsse den Wechsel in Kappelrodeck einziehen, er benötige aber dazu 6 ℳ für die Fahrt. Noch einmal erhielt er das Darlehen. Auf diese Weise hat er im ganzen 41 ℳ erhalten. Der Wechsel war natürlich gefälscht und nur für den Darlehensschwindel zurecht gemacht.

G. gibt seine Gaunereien zu, ein stilles, fast zufriedenes Lächeln über seine Streiche umspielt dabei sein Gesicht. Er scheint überhaupt für das Gemütliche zu sein. Als Entschuldigung führt auch dieser Angeklagte seine Notlage an. Jede Arbeit sei ihm seit seiner Entlassung verschlossen gewesen. Wegen Rückfallbetrugs erhielt G. eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. —9—

Die fortschrittliche Post der Rheinpfalz

Betriebsverbesserungen im Post- und Fernmeldewesen

* Speyer, 24. Januar

Die Oberpostdirektion schreibt uns: Die Fortdauer der schweren Wirtschaftskrise im Jahre 1932 hat den bereits im Jahre 1931 eingeleiteten Rückgang im Post- und Fernmeldeverkehr weiter verschärft. Die Besserungserscheinungen in der Wirtschaft in den letzten Monaten des Jahres blieben wohl nicht ohne günstigen Einfluß auf die Verkehrsentwicklung der Deutschen Reichspost, sie sind jedoch, von saisonmäßigen Schwankungen abgesehen, über gewisse Ansätze nicht hinausgekommen. Dementsprechend war auch die Entwicklung der Betriebseinnahmen, die durchgehends erheblich hinter denen des Vorjahres zurückblieben. Daraus ergab sich der Zwang, die Ausgaben in Anpassung an die Entwicklung der Einnahmen entsprechend abzumindern. Soweit es unter diesen Umständen möglich war, war die Oberpostdirektion bemüht, in der Pfalz

Betriebs- und Verkehrsverbesserungen

trotz der Ungunst der Zeit in die Wege zu leiten und durchzuführen. Neu fertiggestellt und bezogen wurden im Jahre 1932 in der Pfalz: der eine Bauabschnitt des OPD-Gebäudes, ein großes und vier kleinere Postdienstgebäude, ein Mietpostgebäude und eine Kraftwagenhalle. An Umbauten wurde der zweite Bauabschnitt beim Postamt I in Ludwigshafen a. Rh. fertiggestellt und die Umbauten in den alten Posthäusern zu Pirmasens und Kaiserslautern begonnen.

An Verkehrsanstalten waren am 31. Dezember 1932 vorhanden: insgesamt 458 und zwar 67 Postämter, ein Postscheckamt, 19 Zweigpostämter, 311 Postagenturen und 60 Poststellen.

Die Zahl der Postschließfächer hat sich um 107 Stück vermehrt; bei 50 Postämtern waren am 31. Dezember 1932: 3887 Schließfächer vorhanden. Die Zahl der Freistempler hat sich auf 89 erhöht. Ältere nicht besonders brauchbare Postwertzeichengeber wurden gegen solche neueren Systems ausgetauscht; insgesamt sind z. Zt. 78 Markengeber in Betrieb.

Zur Beschleunigung und zum Ausbau der Postbeförderung auf dem flachen Lande

sind zur Zeit sieben Landkraftposten mit einer Gesamtstreckenlänge von 448 Kilometer eingesetzt. Der Postbeförderung auf der Eisenbahn dienen täglich 381 Züge und zwar: 175 mit Bahnposten, 173 mit nur Briefbeutelbeförderung und 33 mit Postbeförderung in geschlossenen Bahnpostwagen. Im übrigen werden jeweils nach Bedarf noch besondere Päckereiwagen abgefertigt.

Das Telegraphennetz der Pfalz, dessen Umstellung im Vorjahre so ziemlich abgeschlossen wurde, hat sich nur wesentlich verändert

Fremdenverkehrsstatistik von Neustadt a. d. Hdt.

* Neustadt, 24. Januar. Dem bei der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins Neustadt vom Geschäftsführer, Diplomkaufmann Rosenberger, erstattete ausführlichen Geschäftsbericht sei folgendes entnommen: Die Fremdenverkehrsstatistik 1932, die in diesem Jahre zum ersten Male im Auftrage der Stadtverwaltung vom Verkehrsverein erstellt wurde, weist für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 1. Oktober 1932 16 565 Fremde und 28 355 Uebernachtungen aus. Durch Stichproben wurde festgestellt, daß an verkehrsreichen Sonntagen über 5000 Kraftwagen die Stadt durchfahren haben. Einen weiteren Anhaltspunkt für den Passantenverkehr gibt eine bahnamtliche Aufstellung, die für drei Neustadter Veranstaltungen folgenden Verkauf an Sonntagsrückfahrkarten aufweist: Hambacher Fest: 7420, 4. Pfälzisches Kreisturnfest: 10 000, und Deutscher Weinbau-Kongreß: 4185.

Für 1933 sind folgende Tagungen für Neustadt vorgesehen: Tagung des Bundes deutscher Architekten; Tagung der bayerischen Konditoren, Tagung des bayerischen Obstbauvereins, Tagung der bayerischen Bienenzüchter, Tagung der kaufmännischen Vereine Deutschlands und des Deutschen Vortragsverbandes, Tagung des Landesverbandes der Polizeibeamten Bayerns, Pfälzische Diözesan-Cäcilien-Tagung, Tagung des Kreisverbandes pfälzischer Sparkassen und Pfalzgautagung des Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer.

In einem interessanten Referat „Kann es für Neustadts Fremdenverkehr zum Vorteil sein, südliche Gewächse im Freien zu kultivieren?" erwog Oberlehrer a. D. Wilde die Forderung nach Schaffung eines pfälzischen Zentralparks in Neustadt a. d. H., der Stadt des frühesten Frühlings in ganz Deutschland. Lasse sich dieses Projekt auch nicht sofort ermöglichen, so dürfe man es auch nicht aus dem Auge verlieren und zu einem späteren Termin einer Verwirklichung entgegenführen.

Nach reger Aussprache, in der verschiedene durchführbare Wünsche geäußert wurden, konnte der Vorsitzende die sehr einmütig verlaufene Tagung schließen.

Die Stadtrandsiedler organisieren sich!

Am vergangenen Sonntag nachmittag traten sich die Randsiedler von Käfertal, Neckarau, Friedrichsfeld und Seckenheim in einer sehr stark besuchten Versammlung im alten Rathaussaal zu Mannheim. Der Vorsitzende der bereits bestehenden Siedlergemeinschaft in Käfertal eröffnete die Versammlung. Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt. In seinem geschäftlichen Berichte konnte der Vorsitzende, Siedler Kaltreuther, darauf hinweisen, daß die Gemeinschaft keiner Partei oder Konfession dienstbar ist, denn Zweck und Ziel der Gemeinschaft sei, allen Siedlern ohne Unterschied zu helfen, von Freund zu Freund. Es sei in allererster Linie daran gedacht, eine Vertretung zu schaffen, die den Verkehr mit den Behördenstellen aufnehmen und die Interessen der Siedler nach innen und außen wahrnehmen soll. Zum andern diene die Gemeinschaft dem Ausbau der Siedlerstellen, der Abhaltung belehrender Vorträge und Ausstellungen, dem gemeinsamen Bezug von Samen, Düngemitteln, Pflanzen, Geräten usw. auf billigstem Wege. Lebhaft wurde der Vertrag von verschiedenen Siedlern kritisiert, der nun mit den Siedlern abgeschlossen werden soll, und bei dem die Richtlinien des Reichskommissars nicht in allen Teilen berücksichtigt worden sind. Wohl hätten die Siedler heute ein unter vielen Mühen und Entbehrungen selbst erstelltes Heim, aber zur Beschaffung von Saatgut, Dünger, Geräten, Kleinvieh und allem andern notwendigen Inventar habe kein Siedler Geld. Er müsse diese Sachen, weil sie unbedingt notwendig sind, von den sowieso kaum zur Ernährung der Familie ausreichenden Unterstützungssätzen wegnehmen und dadurch die Not der Familie vergrößern, zumal die Stadt als Träger der Siedlung den in den Unterstützungen enthaltenen Mietanteil in Abzug bringe. Die meisten Wohnungen sind feucht und deshalb ungesund. An Brennmaterial zum Austrocknen der Häuschen fehle es überall. Alle Redner brachten die gleichen Klagen vor und verlangten dringend Abhilfe der Zustände, die unhaltbar geworden seien.

Die Versammlung beschloß einstimmig die Gründung einer Siedlergemeinschaft von Groß-Mannheim und deren amtsgerichtliche Eintragung. Die vom Vorstand vorgelegten Satzungen wurden ebenfalls einstimmig angenommen und ein monatlicher Beitrag von 10 Pf. beschlossen. Die Vorstandswahl hatte nachstehendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: K. Kaltreuther, Käfertal, Morgenröte Nr. 10; 2. Vorsitzender: A. Kienzle, Neckarau; Schriftführer: K. Ongaller, Käfertal; Beisitzer: P. Tonath, Käfertal; Beisitzer: A. Jaischl, Friedrichsfeld und J. Graz, Friedrichsfeld; Revisoren: K. Trexlinger, Neckarau und Tritschum, Käfertal. Der Vorsitzende konnte die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung schließen mit der Aufforderung, daß alle Siedler mit helfen, die gesteckten Ziele zu erreichen.

* Vortrag. Heute abend findet im Casinosaal ein öffentlicher Vortrag der Arbeitsgemeinschaft der Reformgeistvereine in Mannheim statt. (Weiteres Anzeige.)

Alhambra: Kiki

Ein köstliches Lustspiel. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus. So keß, charmant, temperamentvoll haben wir Anny Ondra noch nicht gesehen. Man kommt gar nicht dazu, Betrachtungen darüber anzustellen, ob der Lebensweg der kleinen Choristin nicht zu den Unmöglichkeiten des Alltags gehört, weil sich die grotesken Situationen jagen. Anny Ondra setzt das Gemisch von Naivität und Raffinement entzückend zu Gesicht. Allein schon die schlaue Art, mit der sich die kleine Partiserin Zutritt zu dem Revuetheater verschafft, wie sie mit ihrem Direktor umspringt, bis er mürbe geworden ist und ihr vor dem Revuestar Gerolstein den Vorzug gibt, enthält so viel Stoff zur Heiterkeit, daß man behaupten darf: dieses Lustspiel ist ein wirklicher Sorgenbrecher. Es ist auch durchaus begreiflich, daß der umschwärmte Theaterdirektor aus seiner anfänglichen Zurückhaltung heraustritt und sich in die bildhübsche Person verliebt, die in der Verfolgung ihres Zieles, Frau Theaterdirektor zu werden, konsequent bleibt. Ein Sammelsurium drolliger Einfälle ist auch das Durcheinander, das Kiki in der Wohnung des Direktors anrichtet. Dabei sei Josef Eichheim als Diener Napoleon lobend erwähnt. Nach diesem Hausgeist ist Kiki gewachsen. Hermann Thimig spielt den Theaterdirektor mit der gewohnten Eleganz und fein abgestimmten Charakterisierungskunst. Berthe Ostyn ist als Revuestar in ihrem Element, Paul Otto fügt sich als Baron Peran, der als Freund des Direktors und stiller Teilhaber des Theaters versucht, Kiki für sich zu gewinnen, vorzüglich in die im Allegrotempo verlaufende Handlung ein. Die Regie (Reinhold Schünzel) hält in der Aufmachung ein hohes Niveau ein. Aber auch die Auswahl der Hauptdarsteller hätte nicht glücklicher sein können.

Aus dem sehenswerten Beiprogramm ist der Kulturtonfilm „Was ist los im Moos?" besonders hervorzuheben.

Familienchronik

* Seinen 75. Geburtstag feierte gestern in Feudenheim Landwirt Georg Heller, Weinbergstraße 10. Sein Vater war der 100 Jahre alt gewordene Landwirt Heller von Ilvesheim.

* 60. Geburtstag. Herr Jacob Hackenheimer, Moltkestraße 11, begeht heute seinen 60. Geburtstag. — Das gleiche ist von Frau Pauline Schwalbach, Luisenring 5 wohnhaft, mitzuteilen. Frau Schwalbach ist weit über Mannheims Grenzen hinaus bekannt als Märchendichterin und Schriftstellerin. Seit mehreren Jahren ist Frau Schwalbach förderndes Vorstandsmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Mannheim, der sie in Anerkennung ihrer Verdienste zur Ehrenvorsitzenden ernannt hat. Erwähnt sei noch, daß sie an ihrem Wiegenfeste auch ihre Verlobung mit Herrn Dr. [illegible] aus dem Hause Schwalbach u. Söhne feiert.

Schiffahrt durch Eisbildung verhindert

* Maxau, 25. Januar. Das Brückenpersonal ist angewiesen, im allgemeinen nur Bergzüge durchzulassen, Talzüge dagegen nur in ganz dringenden Fällen. Infolge Vereisung der Ankerketten kann es sehr gefährlich werden, die Schiffbrücke zu bedienen. Auf der Strecke Karlsruhe—Kehl—Straßburg liegen zahlreiche Schiffe, die vom Treibeis überrascht wurden. Es soll ein besonderer Schleppverdienst zur Abschleppung eingerichtet werden, die natürlich große Schwierigkeiten bereitet. Einige Schiffe, die von Mannheim her nach Kehl und Straßburg unterwegs waren, haben Zuflucht im Karlsruher Rheinhafen gesucht, der von Treibeis bisher frei geblieben ist. Die Temperatur, die gestern noch 9 Grad zeigte, ist inzwischen wieder gestiegen. Heute morgen herrschten knapp 5 Grad Kälte im Karlsruher Hafengebiet. Die Oberrheinschiffahrt ab Maxau ist eingestellt.

Der Fährbetrieb eingestellt

* Rheinhausen, 25. Januar. Infolge des Eisganges hat die Rheinfähre den Betrieb einstellen müssen.

Das Eis im Rhein hat sich gestellt

* Bingen, 25. Januar. Das Treibeis auf dem Rhein hat sich etwa 100 Meter oberhalb der Loreley am sogenannten Betteck gestellt. Ein holländischer Diesel-Dampfer sitzt im Eise fest. Zurzeit wird an seiner Befreiung gearbeitet. Nach den Erfahrungen aus dem Jahre 1929 kann man annehmen, daß das Eis bis morgen früh etwa Bacharach erreichen könnte.

Der Main fast völlig zugefroren

* Frankfurt a. M., 25. Januar. Da sich das Frostwetter weiter verschärft hat (heute morgen wurden in Frankfurt minus 10,4 Grad gemessen), muß damit gerechnet werden, daß der Main bald von Bieraih bis Frankfurt zugefroren ist. Der Obermain bildet bereits bis Würzburg eine feste Eismasse. Von da bis Offenbach führt der Main noch starkes Treibeis, doch dürfte es auch auf dieser Strecke bald zu größeren Eisversetzungen kommen, zumal auf Frankfurter Gebiet bis zur Staustufe Griesheim bereits am Dienstag das Eis zum Stehen gekommen ist. Am Untermain herrscht dagegen nur schwacher Eisgang, so daß dem Rhein vom Main her jetzt weniger Treibeis zugeführt wird als noch vor einigen Tagen.

Im Neckar eingebrochen und ertrunken

* Heidelberg, 26. Januar. Das Eis auf dem Neckar hat gestern nachmittag bereits ein Opfer gefordert. Obgleich die Eisdecke stellenweise kaum trägt, sah man schon viele Knaben auf dem Eis. Dabei brach der 13jährige Sohn des Malermeisters Mathias Hoffmann aus der Römerstraße ein und verschwand sofort. Rettung war nicht gleich möglich, so daß der Junge ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Erfroren aufgefunden

* Haslach im Schwarzwald, 25. Januar. Von einem Arbeiter, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, wurde ein 74 Jahre alter Landwirt in Einbach auf der Landstraße erfroren aufgefunden. Der Greis hat, wie verlautet, morgens um 3 Uhr seine Schlafstätte verlassen. Es sollen sich bei ihm Anzeichen von geistiger Umnachtung bemerkbar gemacht haben.

Liquidierung der Pfälzer Bauernschaft

* Kaiserslautern, 26. Januar. Der Vorstand der Pfälzer Bauernschaft hat aus wirtschaftlichen Gründen die Liquidierung der Bauernschaft in aller Form erklärt, da weder von der Partei noch vom Reichslandbund, dem die Pfälzer Bauernschaft angeschlossen ist, Hilfe zu erwarten war.

Rückfällige Betrügerin

* Ludwigshafen, 26. Januar. Wegen Betrugs im Rückfalle erhielt die 29jährige Elfriede Sebastian aus Ludwigshafen vom Amtsgericht vier Monate Gefängnis. Die Angeklagte, bereits zwölfmal, darunter mehrfach einschlägig vorbestraft, hatte eine goldene Damenarmbanduhr, die einem Dritten gehörte und sich im Leihhaus befand, durch falsche Angaben an sich gebracht.

Granatenfund

-h- Oppau, 26. Januar. Städtische Arbeiter fanden im sogenannten Edigheimer Wäldchen eine 7,5 cm-Granate. Man vermutet in ihr einen Blindgänger der Flugzeugabwehrbatterien, die während des Krieges in Oppau aufgestellt waren. Wahrscheinlicher ist jedoch die Annahme, daß es sich um eine Granate des Munitionstransportes handelt, der während des Krieges in der Nähe der Fundstelle infolge Autobrandes in die Luft flog. Die Granate wurde von einem Beamten der Polizeidirektion Ludwigshafen a. Rh. gesprengt.

Landwirtschaftliches Anwesen niedergebrannt

* Herschberg (Amt Pirmasens), 25. Januar. In den späten Nachmittagsstunden ist das gesamte landwirtschaftliche Anwesen des Johann Bumb, bestehend aus Stallungen, Scheune, Futterküche usw. einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Die gesamte Ernte und alle sonstigen Vorräte sowie die Geräte und Maschinen wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Bumb ist nur teilweise versichert. Das Vieh konnte im letzten Augenblick gerettet werden. Desgleichen gelang die Räumung des von acht Familien bewohnten Hauses, ehe es vom Feuer ergriffen wurde. Die Löscharbeiten waren durch die strenge Kälte sehr erschwert, da fast alle Schläuche platzten.

*

* Schifferstadt, 26. Januar. In der hiesigen Gemeinde schwebt zurzeit die Frage, ob man die erledigte Bürgermeisterstelle mit einem Berufs- oder Ehrenbürgermeister besetzen soll. Da macht auch wieder der aus der Separatistenzeit unrühmlich bekannte Weinhändler Georg May von sich reden. Gestern entpuppte er sich als Einberufer einer Volksversammlung im Neuen Brauhaus, in der er sich gegen die Meinung des Gemeinderats aussprach und die Ansicht vertrat, daß auch ein Einheimischer Bürgermeister werden könne. Die von etwa 300 Gemeindemitgliedern besuchte Versammlung nahm eine Entschließung gegen den Gemeinderat und für ein Volksbegehren an.

* Zweibrücken, 26. Januar. Unter der Anklage des Betrugs stand der 1896 geborene Prokurist der Ende 1930 in Konkurs gegangenen Lederfirma G. Kron-Pirmasens, Emil Schneider, vor der Großen Strafkammer als Berufungsinstanz. Das Schöffengericht hatte ihn zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Das Berufungsurteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die unterbadische Kreisliga

Scharfer Endkampf um den Verbleib — Neckarhausen steigt ab

Während in den vergangenen Wochen die Kämpfe um den Meistertitel mehr im Vordergrund des Interesses standen, gewinnen jetzt die Spiele gegen die Abstiegskandidaten an Bedeutung. Der Meistertitel ist ja so gut wie vergeben.

Die Altriper haben am vergangenen Sonntag auf ihrem Platz den Besuch des FV Weinheim gehabt. Früher waren das Kämpfe, die einen Sportplatz zu füllen vermochten. Der diesjährige Rückkampf der Weinheimer war ohne Bedeutung. Die Weinheimer hatten ja nichts mehr zu gewinnen und auch nichts mehr zu verlieren, daher siegten die Altriper auch ganz klar mit 4:0. Bei Halbzeit stand der Sieg der Pfälzer schon so gut wie fest. Wenn nun am Sonntag die Altriper gegen Phönix Mannheim auf eigenem Platze gewinnen, dann können sie ruhig ihre Meisterschaft feiern. Das letzte noch auszutragende Spiel auf Waldhöfer Gelände ist dann ohne Bedeutung. Denn daran ist wohl nicht zu zweifeln, daß die Altriper die Punkte aus dem abgebrochenen Spiel Käfertal — Altrip zugesprochen bekommen.

Ganz wie erwartet haben sich die Feudenheimer gehalten. Schwach war die Leistung gegen Neckarhausen. Mit 2:0 und bei Halbzeit 0:0 bestätigt erneut, daß die Sturmlinie der Feudenheimer nicht meisterwürdig ist. Die deprimierende Niederlage vom Vorsonntag gegen Altrip und damit das Ausscheiden aus dem Meisterwettbewerb wird das Notwendige zu der schwachen Leistung der Feudenheimer beigetragen haben.

Wieder mit umgestellter Mannschaft, dafür aber mit den Standardverteidigern Hauth und Rohr trat Phönix Mannheim in Wallstadt an. Auch das nützte nichts. Die Mannheimer haben die Punkte in Wallstadt abliefern müssen. Wenn Hauth nicht einen Ball ins eigene Tor gelenkt hätte, dann wäre die Partie unentschieden ausgegangen. Die Wallstädter haben sich mit diesem Siege zu den Führern der Mittelgruppe gesellt. Wenn sie auch nun nicht mehr viel Punkte zu erwarten haben, so ist die Leistung der Wallstädter für dieses Jahr ganz hervorragend. Die Phönixmannschaft muß allmählich zu den Unsicheren gezählt werden. Heute gewinnt sie ein ganz schweres Spiel mit einer Prachtleistung (siehe Altrip) und morgen verliert sie gegen einen schwächeren Gegner. Mit solch schwankenden Leistungen kann die Mannschaft für den Titel nicht in Frage kommen. Die sehr gute Verteidigung kann eine Meisterschaft allein nicht holen.

07 Mannheim hat sich gegen die Heddesheimer die Punkte auf eigenem Platze geholt. Wenn auch beide schon über der Gefahrenzone hinaus waren, so war immerhin noch die Möglichkeit gegeben, daß der Unterlegene mit in den Strudel gerissen wird. Man hat sich daher beiderseits sehr angestrengt und wenn die Neuostheimer nicht einen Patzer im Tor sehen hätten, dann wären die Punkte wohl nach Heddesheim gegangen. Die Heddesheimer haben ja am nächsten Sonntag Gelegenheit, sich ganz außer Gefahr zu bringen.

Der wichtigste Kampf war wohl in Edingen. Hier ging es für die beiden Gegner Edingen und Leutershausen im wahrsten Sinne des Wortes um „Alles". Gerade in letzter Minute wurde dieses wichtige Spiel für Edingen entschieden, mit 2:1 blieben die Punkte in Edingen. Die Edinger haben in den noch ausstehenden Kämpfen die besseren Chancen und werden sich abermals die Kreisliga erhalten können, während das Schicksal von Leutershausen wohl auch besiegelt ist.

Käfertal mußte wegen der Platzsperre, die aus dem Spiel Käfertal — Altrip herrührt, auf den Platz von SC. Neckarstadt und hat dort ganz klar mit 4:1 verloren. Die schwankenden Leistungen der Neckarstadt lassen auch nicht zu den besten Hoffnungen berechtigen. Der gute Verteidiger Bürger vom SC. Neckarstadt ist nun endgültig zum VfR Mannheim übergetreten. Man kann Neckarstadt nur gratulieren, daß der Verein die Kreisliga auch ohne Bürger erhalten konnte. Hier ist ein deutlicher Beweis erbracht, daß eine Schwalbe keinen Sommer bringt.

Am kommenden Sonntag sind nun die letzten terminmäßigen Spiele. Die dann noch folgenden Spiele sind solche, die wegen der Unbespielbarkeit der Plätze ausgefallen sind und nachgeholt werden müssen.

Es spielen:

Altrip — Phönix
Heddesheim — Leutershausen
Neckarstadt — 07 Mannheim
Weinheim — Feudenheim
Neckarhausen — Käfertal
Wallstadt — Edingen

Die Altriper haben ausgerechnet zu ihrem letzten Spiel auf eigenem Platze einen ihrer größten Rivalen zu Gast. Es wird einen würdigen Saisonabschluß in Altrip geben. Man wird von Feudenheim aus gespannt nach Altrip sehen und seinen Mannheimer Kollegen alles gute wünschen — denn Altrip muß ja auch noch nach Wallstadt, und wenn man in Feudenheim selbst alle Spiele gewinnt, dann könnte noch ein Remis erzielt werden. Die Mannheimer sind bestimmt der Gegner, der in der Lage wäre, dem Meisteranwärter auch auf eigenem Platze die Punkte zu nehmen.

Die Heddesheimer haben Leutershausen zu Besuch. Die Sportplätze beider Vereine liegen nur 15 Minuten auseinander. Das besagt alles. Beide brauchen die Punkte dringend notwendig, da die Gefahr des Abstiegs droht. Die Vorspielniederlage wird den Heddesheimern wohl noch im Gedächtnis sein und sie werden alles einsetzen müssen, wenn sie gewinnen wollen.

Neckarstadt und 07 Mannheim ist auch ein Kampf zweier alter Rivalen. 07 scheint zur Zeit in etwas besserer Verfassung zu sein. Ein Sieg der 07er liegt daher trotz Platzvorteil der Neckarstadt durchaus im Bereich des Möglichen.

Weinheim hat Feudenheim zu Besuch. Das Spiel hat noch Bedeutung, wenn man berücksichtigt, was zu dem Spiel Altrip — Phönix Mannheim bereits gesagt ist. Die Weinheimer werden sich aber eine Ehre daraus machen, unter Umständen mit in die wichtige Entscheidung einzugreifen zu haben. Ein Pünktchen würde den Feudenheimern jede weitere Aussicht, die ja nur noch auf dem Papier besteht, verscherzen. Die Weinheimer werden daher spielen und kämpfen, vielleicht auch siegen.

Neckarhausen hat gegen die Mannschaft von Käfertal Aussicht auf Punktgewinn. Der Punktgewinn würde aber nichts mehr nützen, da der Abstieg der Neckarhausener bereits seit dem vergangenen Sonntag endgültig feststeht.

Wallstadt wird seinen Siegeszug auf eigenem Platz fortsetzen und Edingen weiter im Rückstand lassen.

Fußball im Kreis Südhessen

Bensheim spielte im Gegensatz zu sonst gegen Weinheim sehr gleichgültig und ohne jede Lust; trotzdem ging die Elf mit 1:0 in die Pause. Nach Wiederbeginn hatten die Platzherren den Wind im Rücken, holten nicht nur auf, sondern gewannen sogar verdient 4:1. — Auf dem gefährlichen Platze in Hochheim konnte Neuhausen dem Platzverein ein verdientes unentschieden 2:2 abringen. Der Gewinn des einen Punktes will schon viel heißen. — Ebenfalls unentschieden 2:2 spielte Pfiffligheim auf eigenem Platze gegen Bensheim.

Nach einigen Niederlagen scheint Biblis wieder seine innere Festigkeit gefunden zu haben. Diesmal empfing die Mannschaft den Abstiegskandidaten Hochheim und gewann nach besseren Leistungen 4:2. — Die vorgenannten Spiele verblaßten aber gegenüber dem letzten Spiel, dem Lampertheimer Lokaltreffen. Den VfL-Platz umstanden weit über 1000 Personen. Bei gleichmäßigen Leistungen wurden torlos die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn erzielt Olympia das Führungstor, dem wenige Minuten später VfL den Ausgleich entgegensetzt. Erst zwei Minuten vor Schluß kann Olympia das siegbringende Tor erzielen und als glücklicher Sieger den Platz verlassen.

Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt: Hochheim — Heppenheim; Neuhausen — Heidheim; Horchheim — Biblis; Pfiffligheim — Bensheim; VfL Lampertheim — Weinheim. —e—

Deutsche Hallentennis-Meisterschaften

Erste Runde bei den Herren abgeschlossen

Bei gutem Besuch wurden am Mittwoch in der Bremer Tennishalle die Einzelspiele der internationalen deutschen Hallenmeisterschaften stark gefördert. Bei den Herren wurde die erste Runde bereits erledigt. von Cramm siegte über den Norweger Haanes erst nach hartem Widerstand in drei Sätzen 4:6, 6:1, 6:2. Der Titelverteidiger Landry-Paris schaltete Kralemann-Bremen 6:3, 6:2 aus. Schwerer hatte es der Däne Bellschow Rasmussen, der den Hildesheimer Panke erst 6:8, 1:6, 6:3 bezwang. Nicht viel leichter hatte es Dr. Dessart, der den Dänen Torkild Petersen erst 6:4, 7:5 das Nachsehen geben konnte. Der Berliner Gottschewski schlug Meyer-Bremen 6:3, 8:6, 6:2, Ulrerup-Kopenhagen siegte sich über W. Menzel-Berlin 6:1, 2:6, 6:4 hinweg; sein Landsmann Axel Petersen hatte gegen Bochsin-Hannover 6:4, 6:1 keinen schweren Kampf und der Franzose Lesueur war über Meier-Kaiserkamp 6:3, 6:3 erfolgreich.

Bei den Damen stehen mit drei Ausnahmen die „letzten Acht" fest. Frau Sinck-v. Reznicek erledigte gleich zwei Spiele. Sie schlug die Bremerin Schmieder 6:0, 6:2 und ebenso noch die Norwegerin Frau Sellmer-Andersson 6:1, 6:0; ihre nächste Gegnerin ist jetzt die Französin Frau Goldschmidt. Frau Schneider-Peitz schaltete die Norwegerin Frau Bergh 6:2, 6:3 aus, die spielstarke Bremerin Frl. Herbst gewann erst nach Kampf 6:8, 6:3 gegen die Dänin Frau Bike-Hahrup.

Im Damendoppel erreichten Frl. Payot/Buß mit 6:3, 6:3 über Fr. Sperling/Frl. Herbst bereits die Vorschlußrunde.

Nochmals Witt-Seelig in Hamburg

Der am zweiten Weihnachtsfeiertag in Hamburg verunglückte Kampf zwischen Erich Seelig/Berlin und Adolf Witt-Kiel um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft soll am 5. Februar im Hamburger „Punching" eine Neuauflage erfahren. Die Verträge sind allerdings noch nicht unterzeichnet worden.

Der Kampf um die „Süddeutsche"

Großkampftag am 29. Januar — Jedes Spiel am Sonntag ein Schlager

Mit einem ganz erstklassigen Programm warten am nächsten Sonntag die Schlußspiele um die süddeutsche Meisterschaft auf. In beiden Abteilungen sind Paarungen zustande gekommen, die mehr als nur gewöhnliches Interesse beanspruchen können. Nicht nur, weil mit dem Fortschreiten der Spiele das Spannungsmoment sowieso immer größer wird, auch wenn die Spiele des Sonntags ganz allein auf sich gestellt sein würden, und nicht zu einer Meisterschaftsrunde gehörten, so könnte sich der Fußballkenner über sie nur freuen. An manchen Spieltagen ist es so, daß ein oder zwei Großkämpfe dem Programm die Würze geben, an diesem Sonntag aber hat jedes der acht Treffen seinen eigenen Reiz und kann mit Recht als Schlager bezeichnet werden.

Ueber die Aussichten der einzelnen Mannschaften kann heute schon etwas mehr gesagt werden, denn auch in diesen Runden der Meister und Zweiten beginnt sich allmählich die Spreu vom Weizen zu scheiden. Man hat in den bisherigen Spielen Gelegenheit gehabt, die teilnehmenden Mannschaften näher kennenzulernen, man weiß nun, was für Stärken und Schwächen sie haben, hat sich über das Versagen dieser Elf und über das gute Abschneiden jenes Vereins gewundert und kann sich nun aus allen Eindrücken ein ungefähres Bild machen, wie die Sache weitergehen könnte. Einen erklärten Favoriten scheint die Abteilung II (Main/Hessen — Württemberg/Baden) im Fußballsportverein Frankfurt zu haben. Zwischen ihm und den Wormser Wormatia sollte sich die Entscheidung abspielen. Auch die Stuttgarter Kickers könnten noch ein Wort mitzusprechen haben, dagegen scheint der süddeutsche Meister, Eintracht Frankfurt, diesmal überhaupt nicht in Schuß zu kommen. In der Abteilung I (Bayern/Rhein/Saar) ist die Situation noch etwas undurchsichtiger, da sowohl die Nürnberg/Fürther als auch die Münchener Vereine ziemlich gleichwertig dastehen. Die günstigste Position haben augenblicklich die 1860er München, die mit dem Fußballsportverein Frankfurt die einzig ungeschlagenen Mannschaften beider Abteilungen sind.

Deutscher Meister gegen „Kleeblatt"

heißt der Hauptkampf der Abteilung I. In Fürth, wo am letzten Sonntag der 1. FC. Nürnberg die erste Niederlage seit Mai vorigen Jahres beziehen mußte, versuchen diesmal die Münchener Bayern ihr Glück. Der deutsche Meister hat 14 Tage Zeit gehabt, die Schlappe von Ludwigshafen zu überwinden. Ob ihm das gelungen ist, der Sturm außerdem das Schießen wieder gelernt hat, das wird im „Ronhof" ja an den Tag kommen. Die Spielvereinigung Fürth hat durch den eigenen Platz einen kleinen Vorteil für sich, wir glauben aber kaum, daß sich dieser besonders auswirken wird. Der Ausgang des Kampfes ist offen.

Sollte in München ein spielbarer Platz vorhanden sein, dann werden die Münchener den Genuß haben, den Besieger der „Bayern", Phönix Ludwigshafen, spielen zu sehen. Es ist natürlich, daß dieses Ereignis mit besonderer Spannung erwartet wird, aber ebenso natürlich ist die Hoffnung aller Münchener, daß die 1860er den Ludwigshafenern die nach Sachlage der Dinge verdiente Abreibung zukommen lassen werden. Phönix wird diese zwar kaum als selbstverständlich hinnehmen, aber um eine knappe Niederlage wohl nicht herumkommen.

Schlecht stehen die Aktien für den 1. FC. Nürnberg, der nach Pirmasens zum 1. Fußballklub muß. In Pirmasens ist immer schwer zu gewinnen gewesen und nachdem sich der Sturm der Nürnberger immer noch nicht auf seine früheren Leistungen besonnen hat, ist es wirklich sehr fraglich, ob die Clubhintermannschaft allein ein Unentschieden erzwingen kann. Ein Sieg der Pfälzer wäre keine große Sensation.

Der vierte Kampf in der Abteilung I spielt sich in Mannheim zwischen SV. Waldhof und 1. FC. Kaiserslautern ab. Die Waldhöfer haben bisher noch nicht viel gezeigt, aber am letzten Sonntag doch durchblicken lassen, daß mehr in ihnen steckt. Dagegen haben die Pfälzer in allen Spielen einen überraschend guten Eindruck hinterlassen und den Kampf gegen 1860 München nur durch Pech verloren. Es ist daher die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß sie sich in Mannheim einen oder gar beide Punkte holen werden. Man kann aber auch dem Rheinmeister nicht alle Siegeschancen absprechen, vielleicht rafft er sich endlich mal zu einer guten Gesamtleistung auf.

In der Abteilung II

gibt es in Frankfurt die Kraftprobe zwischen Eintracht und Wormatia Worms. Worms steht in der Tabelle viel besser als die Eintracht, und hat auch seine auswärtigen Spiele mit Erfolg beendet, wogegen die Frankfurter selbst auf eigenem Platze vor Punktverlusten nicht mehr sicher sind. Wir sprechen daher den Kampflustigen Hessen auch gegen die Eintracht die besseren Aussichten zu, es sei denn, daß bei den Frankfurtern am Sonntag endlich der langerwartete „Umschwung" kommt und sie wieder einmal ein Spiel hinlegen, das an ihre Glanzzeit erinnert.

Einen schweren Gang hat der Fußballsportverein Frankfurt nach Mainz vor sich. Der FSV. 05 Mainz hat am Vorsonntag nach zwei Niederlagen erstmals die Zähne gezeigt und bewiesen, daß er auch siegen kann. Die Frankfurter müssen sich daher vorsehen, wenn sie nicht eine böse Ueberraschung erleben wollen. Wir rechnen aber doch bei ihrer ausgezeichneten Form damit, daß sie auch weiterhin ohne Punktverlust bleiben.

Offen ist der Ausgang des Karlsruher Lokaltreffens KFV. — Phönix. Der Papierform nach müßte allerdings der Sieger nur Karlsruher Fußballverein heißen, denn diese Mannschaft hat in vier Spielen wenigstens schon drei Punkte ergattert, wogegen Phönix immer noch punktlos am Tabellenschwanze hängt. Aber da es in Lokaltreffen meist anders kommt, als man zuvor annimmt, muß man bei Voraussagen sehr vorsichtig sein.

Kickers Stuttgart und Union Böckingen kämpfen diesmal nicht um die württembergische Meisterschaft, sondern um die Punkte zur süddeutschen Endrunde. Und damit dürften vor diesem Kampf andere Vorzeichen gesetzt sein, als das 4:1 für die Kickers vom 8. Januar. Aber trotzdem besteht auch diesmal für Union Böckingen nur wenig Aussicht, den Kampf zu gewinnen. Dazu hat sie seit ihren Anfangserfolgen zu sehr nachgelassen. Ein knapper, aber sicherer Sieg der Stuttgarter dürfte zu erwarten sein.

Die Kämpfe um den Verbandspokal

werden ebenfalls auf der ganzen Linie fortgesetzt.

Im Bezirk Main—Hessen, in dem augenblicklich VfL. Neu-Isenburg mit einem Punkt Vorsprung vor Alemannia-Olympia Worms und den Offenbacher Kickers führt, sind folgende Spiele angesetzt: Alemannia-Olympia Worms — Kickers Offenbach, Sportfreunde Frankfurt — Spvgg. Kastel, SV. Wiesbaden — VfR. Bürstadt, Germania Bieber — Rotweiß Frankfurt, 1. FC. Langen — Fvgg. Mombach, VfL. Neu-Isenburg — Union Niederrad.

Im Bezirk Rhein—Saar liegen VfL. Neckarau und Borussia Neunkirchen punktgleich an der Spitze. Die Spiele: VfR. Mannheim — Saar 05 Saarbrücken, Spvgg. Mundenheim — Eintracht Trier, FV. Saarbrücken — FC. Mannheim 08, Amicitia Viernheim — Spvgg. Sandhofen, Borussia Neunkirchen — VfL. Neckarau.

Im Bezirk Württemberg—Baden, der SV. Feuerbach und VfB. Stuttgart punktgleich an der Spitze sieht, finden nur vier Spiele statt: VfB. Stuttgart — Frankonia Karlsruhe, SC. Stuttgart — FC. Mühlburg, 1. FC. Pforzheim — Germania Brötzingen, Freiburger FC. — Spvgg. Schramberg.

In Bayern sind folgende Treffen terminiert: DSV. München — ASN. Nürnberg, Germania Nürnberg — Schwaben Augsburg, Würzburg 04 — Teutonia München, Ulm 94 — VfR. Fürth, Schweinfurt 05 — Wacker München, FC. Bayreuth — SSV. Ulm.

Berlin—Monte Carlo in 28 Stunden

Eine bemerkenswerte sportliche Leistung

Die beiden bekannten Zuverlässigkeitsfahrer Karl Koppler-Gernsbach und Reinhold Otte-Berlin vollbrachten eine Leistung, die hoher Anerkennung wert ist. Unter offizieller Fahrtkontrolle des Automobilclubs von Deutschland wurde die rd. 1700 Km. lange Strecke Berlin — Monte Carlo in knapp 28 Stunden, also mit einem Durchschnitt von gut 60 Stdkm. zurückgelegt. Der neue Audi-Frontantriebswagen mit 5/40 PS Wanderermotor, die neueste Schöpfung der Auto-Union, hat also schon bevor sie im Februar auf der Autoausstellung zum ersten Male gezeigt wird ihre Feuerprobe glänzend bestanden.

Kleine Radsport-Notizen

Für das Stuttgarter Sechstagerennen vom 17. bis 23. Februar wurden bislang die Italiener Binarl-Dinale und Piet van Kempen verpflichtet. Aus dem Feld des Anfang Februar stattfindenden Frankfurter Sechstagerennens dürfen keine Fahrer für Stuttgart verpflichtet werden.

Die Halle Münsterland in Münster i. W. beschließt ihre Saison am 11. Februar mit einem „Die Nacht" betitelten Mannschaftsrennen, für das bereits die starke holländische Mannschaft Pijnenburg-Wals verpflichtet worden ist.

Für das 100 Km.-Mannschaftsrennen, mit dem der Berliner Sportpalast am kommenden Samstag den zweiten Teil seiner Radsportsaison einleitet, wurden bislang die Mannschaften Schön-Buschenhagen, Ehmer-Pieper, Lehmann-Wissel, Rüffel-Becker, Manthey-Krauskien, Gebr. Nickel, sowie die bislang noch partnerlosen Fahrer Tietz und Maczinski verpflichtet.

In Paris gibt es am kommenden Sonntag ein 100 Km.-Mannschaftsrennen, an dem u. a. die Mannschaften Tinale-Binari (Italien), Pijnenburg-Wals (Holland), Falck Hansen-Danholdt (Dänemark), Max Bulla-Rusche (Oesterreich-Belgien), Charlier-Deneef (Belgien), sowie die Franzosen Broccardo-Guimbretière teilnehmen.

Skiwettläufe des Rheingaus im Skiklub Schwarzwald

Nach den vorliegenden Meldungen haben sich die Schneeverhältnisse soweit gebessert, daß die Wettläufe am Sonntag (29. Januar) im Gebiet des Ruhestein ausgetragen werden können.

Das Meldeergebnis zeigt von einem besonders regen Interesse. An den Kämpfen nehmen Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Weinheim, Darmstadt, Neustadt a. d. H., Pirmasens, Speyer usw. teil. Im ganzen haben 120 Läufer und Läuferinnen gemeldet. Es kommen ein Geländelauf, ein Langlauf, ein Jungmannen- und Damenlauf zum Austrag.

Eine Europameisterschaft

Die Meldeliste für die von der Internationalen Box-Union neu ausgeschriebene Europameisterschaft im Halbschwergewicht ist jetzt geschlossen worden. Nicht weniger als sieben Boxer haben sich gemeldet, um das Erbe von Adolf Heuser-Bonn anzutreten, und zwar: Adolf Witt-Deutschland, Jack Etienne-Belgien, Abel Argotte-Frankreich, Max Spakow-Rumänien, Martinez de Alfara-Spanien, Merlo Preciso-Italien und John Andersson-Schweden. Der Dringlichkeitsausschuß der IBU wird nun entweder zwei ihm besonders qualifiziert erscheinende Kandidaten zum Titelkampf zulassen, oder verschiedene Ausscheidungskämpfe ansetzen.

Tageskalender

Donnerstag, 26. Januar

Nationaltheater: „Fidelio", Oper von Beethoven, für die Schüler der höheren Lehranstalten, Anfang 15.30 Uhr. — „Die Marneschlacht", eine deutsche Tragödie von P. J. Cremers, Miete B, Anfang 19.30 Uhr.
Apollo-Theater: „Schiff ahoi", die große Revue 1933, Anfang 20.15 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Freier Bund: 20.15 Uhr Lichtbildervortrag von Prof. Dr. H. Schrader-Frankfurt a. M. über „Phidias und die klassische Kunst der Griechen" (A—Z).
Libelle: 16 Uhr Tanztee. 20.15 Uhr Abendvorstellung.
Pfalzbau-Kaffee: Damen-Nachmittag, Konzert mit Einlagen; 20 Uhr Konzert mit Einlagen.
Lichtspiele: Palast-Theater: „F. P. 1 antwortet nicht". — Gloria: „Ein Mädel vom Montparnasse". — Schauburg: „Madame verliert ihr Kleid". — Capitol: „Der weiße Dämon". — Universum: „Die unsichtbare Front" und Bühnenschau. — Alhambra: „Kiki". — Roxy-Theater: „Der Landstreicher". — Scala-Theater: „Die blonde Venus".

Sehenswürdigkeiten

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung von Schülerzeichnungen im Rittersaal und „Werdegang der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen". Geöffnet von 10—13 Uhr und von 14—16 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15 bis 17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonder-Ausstellungen: „Arbeiten der Mannheimer Photographen Hes Feige und Emil Hegrath". — Physiognomisch-graphologische Studienschau „Gestalt und Gehaltung". — Sonderausstellung des Kunsthandwerksmuseums in den Räumen der Kunsthalle: „Die Kunst Alt-Amerikas", geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Mod. Kunst-Sonderausstellungen Mannheimer und Pforzheimer Künstler, geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	21.	23.	24.	25.	26.
Basel	0,52	0,45	0,60	0,78	0,65
Rheinweiler	0,53	0,56	—	0,34	0,27
Kehl	1,82	—	—	—	1,44
Maxau	3,14	3,09	3,01	3,00	2,77
Mannheim	1,76	1,71	1,66	1,70	1,60
Caub	1,72	1,12	1,02	0,86	1,56
Köln	0,97	0,93	0,86	0,72	0,56

Neckar-Pegel	23.	24.	25.	26.
Mannheim	1,66	1,62	1,62	1,59
Jagstfeld	0,36	0,36	—	—
Heilbronn	1,12	1,17	—	—
Plochingen	0,10	0,10	—	—

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt · Handelsteil: F. Kömer · Feuilleton: Dr. St. Kayser · Lokaler Teil: R. Schönfelder · Sport und Vermischtes: W. Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. der übrigen Teil: F. Kircher · Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Danksagung

Für die vielen lieben Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des herben Verlustes meines innigstgeliebten Bräutigams, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Willi von Rombs

sage ich auf diesem Wege herzinnigen Dank

Mannheim, Konstanz, 26. Januar 1933

In tiefem Schmerz:
Emmy Ziegeler
nebst Angehörige

Ich habe mich als
Rechtsanwalt
beim Amts- und Landgericht in
Mannheim niedergelassen.
Meine Kanzlei befindet sich in **L 4. 4**
Telephon 33816
Dr. jur. Helmut Servos, Rechtsanwalt.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Arztl. Sprechtag in Mannheim, Rheinhäuserstraße 18, 1 Treppe, jeden Donnerstag, von 9—1 Uhr und 2—5 Uhr Dr. Fechler

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch
Anfang-Nr. 1826.

Zwangs - Versteigerung
Freitag, den 27. Januar 1933, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Personenauto „Opel" Sechszylinder, 14/50 PS., 1 Ventilator, eine Schreibmaschine „Ideal", 1 Lautsprecher, 1 Standuhr, 2 Büfetts, 2 Kredenzen und sonstige Möbel.
Mannheim, den 25. Januar 1933.
Heppele, Gerichtsvollzieher.

Zwangs - Versteigerung
Freitag, den 27. Januar 1933, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 vollst. Bett, eine Partie Konserven, Seife, Bodenöl, Möbel und Anderes.
Mannheim, den 25. Januar 1933.
Lindenmeier, Obergerichtsvollzieher.

Nehme noch einige kleine Betriebe an, die sich keine Angestellten halten, zum
Nachtragen und Anlegen der Bücher
Erledigung der Korrespondenz, Steuern, Mahn- u. Klagesachen. Diskret u. gewissenhaft. Anfragen unter E V 78 an die Geschäftsst. d. Bl.

Peter Deuß, P 1, 7
Frisch und schlank
niemals krank
wenn täglich Fisch
auf dem Tisch
Schellfische von **30** ₰ an
Cabliau — Merlan — Filet
Frische grüne Heringe
Fette Salzheringe
zum marinieren
Alle Räucherfische und Marinaden

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 26. Januar 1933 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 43

Abschluß der Schwedischen Reichsbank

Folgen der Stützung der Skandinaviska

Die Schwedische Reichsbank weist für 1932 einen Rohgewinn von 20,44 (22,21) Mill. Kr. aus. Der Reingewinn beträgt 14,53 (14,00) Mill. Kr. Der Wechseldiskont trug hierzu mit 13,40 (11,80) Mill. Kr. bei. Die Mehreinnahme von 2,04 Mill. Kr. erklärt sich aus den höheren Diskontsätzen, wenn auch der mittlere Diskontumfang geringer war. Die Zinsen auf Hypotheken- und Kommunaldarlehen ergaben 0,29 (4,51) Mill. Kr. und die auf Staats- und andere Anleihen 5,96 (3,76) Mill. Kr. Der Mehrertrag spiegelt die Zunahme des Wertpapierbestandes von 2,92 Mill. Kr. zu Jahresanfang auf 233,38 Mill. Kr. am Jahresende wider, bekanntlich eine Folge der Stützungsmaßnahmen für die Skandinaviska Kredit A. B. Die „Uebrigen Einnahmen" sind von 2,61 auf 0,68 Mill. Kr. gefallen, da der Nutzen aus Goldverkäufen fortfiel. Der Verlust auf den Devisenhandel ist von 2,18 auf 4,96 Mill. Kr. gestiegen, da die Reichsbank große Beträge hereingenommener ausländischer Valuten unter Anschaffungswert buchte. Die Ausgaben des Jahres 1931 von 1,80 Mill. Kr. für Beteiligung an der Internationalen Bank in Basel fiel 1932 fort. Der Notenumlauf erreichte am 1. Oktober mit 621 Mill. Kr. (1931 am 30. September 594) seinen Höhepunkt und am 29. Februar mit 466 Mill. (21. Februar 478) seinen Tiefstand. Der höchste Rediskont wird für den 2. Januar mit 335 (8. Oktober 404) Mill. Kr. erreicht und der niedrigste am 12. November mit 82 (21. Februar 78) Mill. Kr. Die ausländischen Guthaben sind im Laufe des Jahres von 56 auf 213 Mill. Kr. gestiegen und haben inzwischen weiter auf 236 Mill. Kr. zugenommen.

Vor den ersten Großbankabschlüssen

Heute nachmittag findet bei der Berliner Handels-Gesellschaft die Bilanzsitzung für das verflossene Geschäftsjahr 1932 statt. Die Berliner Handels-Gesellschaft ist seit Jahren die erste Großbank, die lange Zeit vor den anderen Instituten mit Ausnahme der Reichs-Kredit-Gesellschaft, die ihrerseits für 1932 die Bilanzsitzung am 2. Februar abhalten wird, ihre Bilanz veröffentlichen konnte. Was die Dividendenaussichten beider Banken betrifft, so rechnet man in Börsenkreisen mit einer 5 (6) prozentigen Dividende bei der Berliner Handels-Gesellschaft. Auch bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft wird mit einer leichten Erhöhung des Vorjahressatzes von 4 v. H. gerechnet.

Die anderen Großbankabschlüsse wird man kaum vor Mitte März erwarten dürfen, da hier im wesentlichen die Abrechnungen mit dem umfangreichen Filialsystem zeitliche Verzögerungen ergeben.

Status der Einzelhandelsbank Baden

Am 29. Dezember 1932 hat bekanntlich die Einzelhandelsbank A.G., Karlsruhe, mit Zweigstellen in Heidelberg und Pforzheim, ihre Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Nunmehr liegt der Status vor, der 1 078 950 Mark Aktiva aufweist. Nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen, der gesicherten ersten Bankschulden und Einlagen und besonderer Abschreibungen stehen 995 880 ℳ zur Befriedigung von 920 980 ℳ an dem Verfahren beteiligten Forderungen zur Verfügung. Rein rechnerisch liegen 72 v. H. in der Masse, doch wird noch kein Vergleichsangebot gemacht, der Antrag ist zunächst ein Liquidationsvergleich. Der ausgewiesene Verlust beträgt 254 495 ℳ, allerdings sind vorher schon das eingezahlte Aktienkapital mit 100 000 ℳ und die mit 150 000 ℳ aktivierte Nachzahlungspflicht von 150 000 ℳ auf ausstehende Aktien und die Reserve mit 9000 ℳ abgeschrieben worden. Von 1 157 778 ℳ Debitoren sind 267 000 ℳ verloren, 82 000 ℳ sind als dubios abgeschrieben. An dem Verfahren nehmen teil 468 100 ℳ Kreditoren in laufender Rechnung und 517 285 ℳ Einlagen. Bekanntlich schweben schon seit einigen Wochen ausführliche Verhandlungen über die Gewährung eines Reichskredits von etwa 250 000 ℳ, Verhandlungen, denen man umsomehr einen Erfolg wünschen muß, als es sich hier bei den Betroffenen vor allem um kleine Mittelstandsexistenzen handelt, die des Schutzes bedürftig sind.

* **Gründung einer Continentalen Arbeitsgemeinschaft für Bau-Zwecksparwesen, Eigenheimbewegung und Entschuldung.** Auf einer vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. veranstalteten Tagung, an der namhafte Fachleute der Bausparbewegung einer Reihe europäischer Länder teilnahmen, wurde die Gründung einer „Continentalen Arbeitsgemeinschaft für Bauzwecksparwesen, Eigenheimbewegung und Entschuldung" (CAB) beschlossen. Als Sitz der Gesellschaft wurde vorläufig Basel bestimmt; das Sekretariat soll seinen Sitz nach Deutschland verlegen.

* **Commercial Investment Trust AG (Citag), Berlin. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1932 einschließlich eines Gewinnvortrages von 221 687 (182 221) ℳ, einen Reingewinn von 375 998 (371 967) ℳ. Es werden wieder 6 v. H. Dividende auf das mit 60 v. H. eingezahlte Kapital von 5 Mill. ℳ ausgeschüttet und 225 998 ℳ vorgetragen. Der Geschäftsgang war im Jahre 1932 den allgemeinen Verhältnissen entsprechend ruhig; der Schadensverlauf ist trotz der allgemeinen Krise unverändert günstig geblieben.

* **Schweizerische Bodenkredit-Anstalt, Zürich.** Der Abschluß schließt für 1932 mit einem Ueberschuß von 2,67 Mill. Fr. ab gegen 1,9 Mill. i. V. Es wird eine Dividende von wieder 7 v. H. auf das erhöhte AK von 18 Mill. Fr. und eine Einlage von 500 000 fr. zur Rücklage vorgeschlagen, wodurch diese auf 5 Mill. Fr. anwächst.

○ **Sproz. Badische Staatsanleihe von 1927.** Karlsruhe, 25. Januar. (Eig. Tel.) Laut Mitteilung der Badischen Staatsschuldenverwaltung wird die diesjährige Auslosung unterbleiben, da der planmäßig zu tilgende Betrag von nom. 850 000 ℳ bereits durch freihändigen Ankauf erworben wurde.

* **Pirmasenser Stadtanleihe von 1926.** Eine Auslosung der 8- früher 8proz. Pirmasenser Stadtanleihe von 1926 im April 1933 unterbleibt, da der fällige Tilgungsbetrag durch Rückkauf gedeckt wurde.

Stabilere Rohstoffmärkte

Umschwung im amerikanischen Handel? / Agrar- und Textilprodukte im Vordergrund

Waren für verschiedene Welthandelsartikel wie Getreide, Butter, Speck, Tee, Kreuzzuchten, Silber im Laufe des Dezember neue Tiefpreise erreicht worden, so hat sich kurz vor dem Jahresende, ausgehend vom Weltmarkt der Agrarprodukte, eine Erholung einzusetzen begonnen. Diese wirkt sich im Zusammenhang mit wiederauflebenden Bedarfskäufen und gestützt auf die langsam abnehmenden Vorräte in einer Festigung der Rohstoffpositionen aus, auf deren Ursachen nachstehend näher eingegangen wird. An der Bewegung waren besonders amerikanische landwirtschaftliche Produkte beteiligt, wie sämtliche Getreidearten unter Führung von Weizen, ferner Fleisch, Fette, Tabak, Baumwolle. Die für die amerikanische Farmerschaft beabsichtigten Hilfsmaßnahmen (Voluntary Domestic Allotment Plan) gipfeln unter der Voraussetzung einer mindestens 20proz. freiwilligen Produktionseinschränkung in der Garantierung von Mindestpreisen, was den Betrag von mindestens einer Milliarde Dollar erfordern wird, und in einer wesentlich liberaleren Kreditpolitik. Lebhafter gestaltete sich auch das Textilgeschäft. Das gilt nicht nur für Baumwolle, wo die großen Spinnerei-Entnahmen einen Rückschluß auf die durch den Preistiefstand ausgelöste Verbrauchsausdehnung gestatten, sondern auch ganz besonders für Wolle. Hier hielt die bei den wichtigsten Ländern zu beobachtende gute Kaufstimmung an, und auch Neuseelandwollen konnten von der Preisbesserung Nutzen ziehen. Als ein gutes Zeichen sah man schließlich die auf Grund stärkerer japanischer Eindeckungen eingetretene Beruhigung auf dem Eisenexportmarkt und die leichten Preisbesserungen für ausländische Erze an.

Die zuversichtlichere Beurteilung der Gesamtlage ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die amerikanische Regierung offen zu erkennen gegeben hat, sie wolle von der bisher verfolgten Linie der Hochschutzzollpolitik abgehen, und sie erstrebe noch vor der Weltwirtschafts-Konferenz eine Regelung der interalliierten Schuldenfrage. In diesen hochbedeutsamen Erklärungen wird man den Auftakt der von der neuen amerikanischen Regierung zu ergreifenden konstruktiven Maßnahmen zu sehen haben, die auf nichts anderes gerichtet sind wie auf Wiedererschließung der Weltmärkte, Hebung der Preise, Verminderung der Arbeitslosigkeit und Auftauen eingefrorener Kredite. Die ersten hoffnungsvollen Anzeichen machen sich bemerkbar in der Abriegelung der Preisbaisse, in einer Festigung des Vertrauens und der wieder erwachenden Unternehmungslust, die sich zuerst bei den Stapelartikeln und den Gütern des täglichen Bedarfs zeigt. Wenn sich jetzt auf einer Reihe von Märkten eine stetigere Preisgestaltung anzubahnen beginnt, so kann dies als der Ausgangspunkt für eine spätere, wirkliche Erholung betrachtet werden.

Der Saldo der Preisbewegung läßt erkennen, daß im Januar, verglichen mit dem Vormonat, sich noch Kaffee, Rohzucker, Tee, Kakao, Butter, Rohseide, Rohjute, Hanf, Zinn, Blei, Zink, Platin und Petroleum niedriger im Preise hielten. Dagegen war eine Erholung bei allen Getreidearten auf Grund neuer erheblicher Käufe Chinas speziell in Weizen, ferner bei Speck, Baumwollsaat, Baumwolle, Wolle, Rohflachs, Kupfer, Rohhäute und Terpentin festzustellen.

Preisvergleich:

Es notierten:

Ware	Börse	Nov.	Dez.	Jan.
Weizen	Chicago	47,—	47,50	47,75
Rohzucker	New York	0,88	0,75	0,68
Schmalz	Chicago	4,10	3,95	3,95
Baumwolle	[illegible]	6,40	6,20	6,25
Jute	London	22,50	22,50	23,—
Kupfer	London	15,75	15,25	15,—
Zinn	London	32,50	27,75	28,75
Blei	London	12,25	10,94	10,44
Zink	London	13,31	15,06	14,63
Silber	New York	26,87	28,12	28,25
Rohöl, Penns.	New York	1,32	1,32	1,32
Kautschuk	New York	3,44	3,19	3,25

In der Textilgruppe zeichneten sich die amerikanischen Baumwollmärkte durch eine sehr stetige Preistendenz aus. Die vom Kongreß geplante Farmerhilfe führte zu Anschaffungen der internationalen Handelsfirmen und Spinnereien, während die Produzenten selbst nicht geneigt waren, zu den gegenwärtigen Preisen zu verkaufen. Wegen der Unsicherheit über die zu treffenden offiziellen Hilfsmaßnahmen werden die Farmer den Absatz solange wie irgend möglich hinausschieben. Die überseeischen Wollauktionen nahmen unter lebhafter Beteiligung europäischer Interessenten einen festen Verlauf. In Australien trat Japan wiederum als der Hauptkäufer auf. Alle Merino-Qualitäten zeigten steigende Richtung. Auch in Neuseeland kam es bei starker Nachfrage von Seiten Englands, Deutschlands und Frankreichs zu Preissteigerungen, von denen erstmalig auch die gröberen Kreuzzuchten profitieren konnten. Durch die Ende Dezember erfolgten neuen Abschlüsse haben die in dieser Saison getätigten Flachsverkäufe der Russen einen Umfang von 50 500 To. erreicht. Die Preise stiegen bis auf 49 Goldpfund für WRSC I fob Leningrad. Infolge der ungenügenden Erfassungsergebnisse dürften die Sowjets in dieser Saison nicht mehr bedeutende Flachsmengen dem Markte zuführen können.

Die Metallgruppe lag für Kupfer nach den vorangegangenen Preisabschlägen leicht erholt, für die übrigen Metalle dagegen und zeitweise besonders für Blei abgeschwächt. Immerhin stellt man auch hier als ermutigendes Moment in den Vordergrund, daß die Verbraucher, die seit November kaum noch Anschaffungen gemacht haben, demnächst zur Auffüllung ihrer Bestände werden schreiten müssen. Die Kupfermärkte standen unter dem Einfluß der ungeklärten Produktionsverhältnisse. Die Erklärungen des Präsidenten der Phelps Dodge Corporation, denen zufolge der jetzige Weltverbrauch an Kupfer zu Preisen unter 5 Cents befriedigt werden könne, wirkten ernüchternd und ließen für Preiserhöhungen keinen allzu großen Spielraum. Der Druck auf die Bleipreise hielt an. Der hohe Weltvorrat von 450 000 Tonnen und der gerade in Blei stark zusammengeschrumpfte Konsumbedarf verhinderten bisher eine Beruhigung dieses Marktes. Die Zinkmärkte haben an Stetigkeit eingebüßt, da für das laufende Jahr mit einem allmählichen Ansteigen der Erzeugung gerechnet werden muß. An einer Produktions-Steigerung sind bekanntlich die belgisch-französische und die englisch-australische Gruppe interessiert. Mit der weiteren Produktionsregelung und einer eventuellen Freigabe der Vorräte wird sich die nächste Kartell-Konferenz am 17. Januar zu beschäftigen haben.

Die englischen Kohlenmärkte lagen ziemlich fest. Die Nachfrage nach kleinen und gesiebten Kesselkohlensorten blieb an. Für die nächste Zeit erwartet man eine Belebung des Industriekohlengeschäftes. Die Rohgummimärkte neigten zum Abbröckeln. Dringendes Angebot lag nicht vor. Die Aussichten werden im Hinblick auf das Frühjahr günstiger beurteilt. Der Weltvorrat wird im letzten Jahre eine kleine Verringerung von 600 000 auf 645 000 Tonnen auf.

Kaliwerk Salzdetfurth AG

Gute Liquidität

Die Gesellschaft hat nach Berliner Börsenmeldungen im Jahre 1932 nicht unbefriedigend gearbeitet, namentlich habe sich die Stillegung der technischen Betriebe des Aschersleben-Konzerns im zweiten Teil des Jahres vorteilhaft ausgewirkt. Durch diese Konzentration ist es möglich geworden, auch bei weiterem Nachlassen des Absatzes eine hinsichtlich der Kosten erträgliche Betriebsführung aufrechtzuerhalten. Die Vorräte aus dem Geschäftsjahr 1931, die zu Beginn des Jahres 1932 Anlaß zu Betriebseinschränkungen gegeben hatten, konnten zum wesentlichen Teile abgestoßen werden. Die Umsätze in Nebenprodukten, wie Stein- und Bittersalz, Brom und Chlormagnesium, sind weiter zurückgegangen. Die Liquidität der Gesellschaft ist nach wie vor gut. Die Höhe der Dividende wird nicht unwesentlich davon abhängen, wie sich die Frühjahrssaison entwickeln wird (i. V. 9 v. H. Dividende). Die Uebernahme der Düngergarantie durch das Reich dürfte die Abnahme eines Mindestquantums von künstlichen Düngemitteln sichern, so daß Ueberraschungen nicht zu erwarten sind.

* **Zahlt Oberkoks Dividende?** Neuerdings verlautet an der Börse, daß Oberkoks (Kokswerke und Chemische Fabriken AG) bereits für 1932 wieder die Dividendenzahlung in bescheidenem Umfang aufnehmen würde. Man verweist dabei auf das (nach der Zusammenlegung) verhältnismäßig niedrige Kapital und darauf, daß die wichtigste Tochtergesellschaft, die Schering-Kahlbaum-AG, auch 1932 mit befriedigendem Gewinn gearbeitet haben soll. Die Entscheidung über die Dividendenfrage dürfte von der Geschäftsentwicklung in den nächsten Monaten abhängen.

* **Verein für Zellstoff-Industrie A.G., Frankfurt a. M.** In der G.V. werden voraussichtlich verschiedene Veränderungen im A.R. vorgenommen. So wird wahrscheinlich der Vorsitz an den ehemaligen Reichsfinanzminister Dr. Reinhold gehen und von der Thiel-Gruppe die Herren Carl Thiel, Dr. Janko und R. Kanitz vorgeschlagen werden. Als Exponent der Dresdner Bank wird Dr. Schäfer genannt, ferner kommen noch einige Vertreter des Bankhauses Gebr. Arnhold und der Dresdner Bank in Frage. Die Thiel-Gruppe wird, wie verlautet, nach der Kapitalumstellung mit einem wesentlich geringeren Prozentsatz als den verschiedentlich in der Presse genannten 40 v. H. am Aktienkapital beteiligt sein.

* **Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon AG., Hamburg. — Weitere Kapitalherabsetzung.** Die ao. GV. stimmte der vorgeschlagenen weiteren Kapitalherabsetzung von 2 825 000 auf 667 500 ℳ, nachdem bereits im Juni v. J. 75 000 ℳ St.A. und 54 000 ℳ Schutzaktien eingezogen worden waren, zu. Die Kapitalsherabsetzung erfolgt durch Zusammenlegung im Verhältnis 10:3, wobei der Buchgewinn zur Verlustdeckung und zum Ausgleich von Wertminderungen Verwendung findet. Der Kapitalswiedererhöhung um bis zu 502 500 ℳ von der Helsingborgs Gummifabriks A.-B. zu übernehmenden jungen Aktien auf 1,2 Mill. ℳ wurde gleichfalls genehmigt.

Schweizerische Bundesbahnen

44½ Millionen Defizit

Die Schweizerischen Bundesbahnen schließen das Jahr 1932 mit Transporteinnahmen von 338 Mill. ab, so daß ein Betriebsüberschuß von 83,3 Mill. Fr. verbleibt. Dieser ist um 30,1 Mill. Fr. niedriger als im Vorjahre. Der Einnahmerückgang im Personenverkehr beläuft sich auf 14,2 Mill., im Güterverkehr auf 26,2 Mill. Schweizer Franken.

Für Verzinsung und Amortisation ihrer Schuldenlast sowie für die Einlagen in die Spezialfonds war ein Betrag von 127,7 Mill. Fr. benötigt, so daß sich ein Defizit von 44,49 Mill. Fr. ergibt.

* **Aus dem Konzern der Metallgesellschaft.** Die zum Konzern der Metallgesellschaft AG., Frankfurt-Main, gehörende Hans-Heinrich-Hütte GmbH. in Frankfurt-Main, die in Langelsheim (Harz) ein Metallhüttenwerk (Blei, Kupfer, Zinkoxyd und Zinkstaub) betreibt, dem chemische Betriebe angeschlossen sind, ferner die Grube Zinnwald im Erzgebirge ausbeutet, hat lt. Gesellschafterbeschluß das bisher 1 Mill. ℳ betragende Stammkapital auf 500 000 ℳ i. e. F. herabgesetzt.

* **Cornelius Heyl AG., Worms.** Anläßlich des Berichts über die GV. wurde das Bedenken ausgesprochen, als ob die Leistung von 15,2 Mill., die nach dem Bericht vom Vorstand der Gesellschaft für tragbar erklärt wurde, die Liquidität der Gesellschaft beeinträchtigen könne. Dem gegenüber wird uns von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß diese Befürchtung deshalb nicht zu hegen ist, weil die genannte Summe bis auf einen geringen Spitzenbetrag längst zugunsten des Nachlasses bzw. der Erben seitens der Gesellschaft verauslagt ist, sodaß nur noch Verrechnungen, aber unter keinen Umständen Auszahlungen in Frage kommen, welche auf die Liquidität der Gesellschaft von irgend welchem Einfluß sein könnten.

* **Bayernwerke für Holzverwertung AG., München. — Opposition.** In der HV des mit 2 Mill. ℳ Kapital arbeitenden Unternehmens wurde die Bilanz mit 6790 gegen 3130 Stimmen genehmigt und Vortrag des Verlustes von 1,06 Mill. ℳ beschlossen. Die Entlastung der Verwaltung wurde gegen dieselben Stimmen der Opposition ausgesprochen. Die Auflösung der Gesellschaft wurde gegen den Einspruch der Opponenten genehmigt.

* **Milde Zusammenlegung bei Holzmann.** Bei der Philipp Holzmann AG gehen, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, die Erwägungen dahin, keine schärfere Kapitalzusammenlegung als 3 zu 2 vorzuschlagen. Wahrscheinlich wird man sich mit einer milderen Zusammenlegung, etwa im Verhältnis 4 zu 3 oder 10 zu 8 begnügen.

* **Kolb u. Schüle AG., Kirchheim-Teck. — Dividendenlos.** In der AR-Sitzung vom 24. d. M. wurde die Bilanz per 30. Sept. 1932 vorgelegt. Der Gewinn per 1931/32 beläuft sich infolge der allgemeinen misslichen Wirtschaftslage bei vorsichtiger Bilanzierung auf 9040 ℳ. Unter Hinzufügung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 99 618 ℳ stehen insgesamt 105 258 ℳ zur Verfügung. Der AR beschloß jedoch im Hinblick auf die branchenmäßig und allgemeinwirtschaftlich völlig unübersichtliche Lage, der GV am 2. März trotz der Flüssigkeit der Bilanz vorzuschlagen, zum erstenmal seit 30 Jahren von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen.

* **Bleicherei und Färberei J. Herold u. Co., Oeflingen. — 58 v. H. Quote.** Das Unternehmen, das kürzlich seine Zahlungen einstellte, verzeichnet im Status nach Abzug von 104 000 ℳ Hypotheken noch rund 100 000 ℳ Aktiva gegenüber 220 000 ℳ Passiven. Angestrebt wird ein Vergleich auf der Basis von 58 v. H. Der Betrieb wird unverändert fortgeführt. Gegebenenfalls soll das gerichtliche Vergleichsverfahren durchgeführt werden.

○ **Rheinische Möbelstoffweberei vorm. Dahl u. Hunsche AG. — Wieder Verlustabschluß.** Wuppertal-Barmen, 24. Januar. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft, die den Vorjahresverlust von rund 800 000 ℳ durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 2:1 auf 1,1 Mill. Mark deckte, wird nach den Informationen des DHD auch für 1932 mit einem Verlust abschließen.

Vom deutschen Weinmarkt

Ansätze zur neuen Belebung des Weingeschäftes / Zurückgegangene Lagerbestände

Nachdem ein großer Teil der Bodenarbeiten in den Weinbergen in Vorbereitung der Neuanlagen bei mildem Wetter durchgeführt worden ist, hat sich winterliche Kälte eingestellt. Da jedoch das Holz gut ausgereift ist, glaubt man, daß der jetzt eingetretene Frost ihm wenig anhaben dürfte.

In Baden ist der Neue inzwischen hell geworden und das Weingeschäft wieder in Fluß gekommen, namentlich in der Markgrafschaft und am Kaiserstuhl. Im Markgräfler Gebiet sind zwei Drittel bis drei Viertel der Ernte bereits verkauft, wobei im Durchschnitt 50—60 ℳ angelegt wurden. Für den Rest fordert man jetzt etwa 60 bis 62 ℳ je 100 Liter. Am Kaiserstuhl hatte Ihringen guten Absatz bei etwa 57 ℳ, während Bischoffingen und Achkarren für 1932er Weine zwischen 60 und 65 ℳ erlösten. Am Bodensee verkaufte Hagnau 1932er mit 52—75, 1931er mit 65—85 ℳ je Hektoliter.

In Württemberg will der Weingärtnerverein Möckmühl eine Rebschule anlegen, um sämtliche Reben selbst dort zu ziehen. Bezahlt wurden für 1932er Weine etwa 180—235 ℳ je Eimer (300 Liter). Der Gesamtgeldwert der 1932er württembergischen Weine wurde auf 14 (i. V. 12,6) Millionen ℳ errechnet. — In Franken wurden in den abgelaufenen Wochen nur kleine Mengen 1932er Konsumweine aus geringen und mittleren Lagen umgesetzt und dabei 55—60 ℳ für Sulzfelder und Veitshöchheimer und etwa 65—75 ℳ für Sommeracher und Nordheimer je 100 Liter bezahlt. 1931er Konsumweine erzielten etwa 57—65 ℳ.

In der Pfalz ist das Geschäft seit Jahresbeginn in ruhigen Bahnen verlaufen, nur vereinzelt werden etwas lebhaftere Umsätze gemeldet. In diesen Tagen finden noch einige und im Februar und März etwa 25 Versteigerungen in der Pfalz statt. Bei der Grünstadter Naturwein-Versteigerung wurde bekanntlich alles abgesetzt. Freihändig wurden beim Verkauf aus erster Hand für die 1000 Liter 1932er an der Oberhaardt etwa 500, an der Mittelhaardt etwa 600—1000 ℳ und an der Unterhaardt etwa 600—750 ℳ bezahlt. In 1932er Rotweinen vollzogen sich freihändige Umsätze zwischen 450 und 500 ℳ.

In Rheinhessen vermochte sich das Geschäft noch nicht in größerem Umfange zu beleben. Für Landweine des Jahrganges 1932 wurden etwa 500—650 ℳ angelegt; im Rheingau erzielte das Halbstück (600 Liter) der drei Jahrgänge 1930/32 durchschnittlich etwa 350—450 ℳ; am Mittelrhein bezahlte man für das Fuder (1000 Liter) 1932er je nach Lage 600—800 ℳ.

In Trier fand die Frühjahrsversteigerung des Vereins der Weingutsbesitzer der Mosel, Saar und Ruwer e. V. statt, die mehrere Tage in Anspruch nahm und wobei 441 Fuder 1931er und 28 Fuder 1930er naturreine Weine ausgeboten wurden. Der Besuch war sehr gut und die Preise konnten anziehen; sie wurden im einzelnen bereits veröffentlicht. Der erste Tag brachte einen Durchschnittspreis je Fuder (960 Liter) von 1583 ℳ, der zweite einen solchen von 1752 ℳ, der dritte 2009 ℳ, der vierte sah die Versteigerung des Spitzenweines Bernkasteler Doktor mit einem Erlös von 3080—3510 ℳ. Im übrigen kosteten von 1931er Moselweinen Zeltinger 1640—2300, Erdener 1790—2320, Urziger 1780, Wehlener 1390—2300, Graacher 1740—2610, Piesporter 1250—1790 ℳ; 1931er Saarweine bewegten sich zwischen 810—1660 ℳ, Ruwerweine zwischen 810—1950 ℳ. Freihändig haben sich an der Saar die 1932er Weine zuletzt auf etwa 800 ℳ gestellt, die gleichen Preise forderte man an der Ruwer. □

Karlsruher Produktenbörse

* **Karlsruhe,** 25. Januar. Die Marktlage blieb nach wie vor ruhig, bei bis auf kleinste Schwankungen Geschäft. Notiert wurden in ℳ für die 100 Kilo: Inlandsweizen 20,50; Inlandsroggen 16,50—17; Sommergerste 18—20; Futter- und Industriegerste 16—17,75; Inlandshafer 13,75—14; La Plata-Mais 18,75—20; Weizenmehl Basis 0 mit Auslandsweizen per Jan.-März 28,50—28,75; Weizenmehl Inlandsmahlung Jan.-März 28—28,25; Roggenmehl 22,50—23,50; Weizenbollmehl 9,75; Weizenkleie fein 7,50; do. grob 8,50; Biertreber 10,75—11; Trockenschnitzel 7,75; Malzkeime 10,50 bis 11; Erdnußkuchen 11,25—12; Palmkuchen 9,75—10; Sojaschrot 10,25—10,50; Leinkuchenmehl 11,50—11,75; Speisekartoffeln 4,25; Futter- und Wirtschaftskartoffeln 3,50 bis 3,60. — Rauhfuttermittel: Wiesenheu 4,75—5; Luzerne 5—5,25; Weizen-Roggenstroh 4,00.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 21. Jan.** Weißkohl 16,50—22; Rotkraut 2,75—3,50; Dänenkohl 2,25—2,50; Zwiebeln 1; Wirsing 4—5,5; Karotten 1,50—75; Karotten 1,75—2; Erdkohlrabi 1; Schwarzwurzeln 10; Sellerie, per Stück 2—4; Lauch 1—2,3; Grünes (Bündel) 2—2,5; frische Eier 10; Weißkraut 1,25—1,4.

* **Kein teilweiser Verzicht auf den Treurabatt für Kunstseide.** Von der Kunstseide-Verkaufsbüro GmbH, Berlin, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Pressemitteilung über einen teilweisen Verzicht auf den Treurabatt unzutreffend ist. Erwogen wird lediglich, ob und inwieweit aus Billigkeitsgründen von der Möglichkeit einer milderen Handhabung im einzelnen Falle Gebrauch gemacht wird.

Frankfurter Abendbörse matter

An der Abendbörse stagnierte das Geschäft fast vollkommen, nach Ablauf der ersten halben Stunde war noch nicht ein amtlicher Kurs zur Notiz gekommen. Das Publikum lagen so gut wie keine Orders vor, auch die Spekulation übte weitestgehende Zurückhaltung. Die Stimmung war nicht unfreundlich, doch neigten die Kurse, die man hörte, gegenüber dem Berliner Schluß eher weiter leicht nach unten. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen schwächer, und zwar waren Altbesitz etwa ¼ und Neubesitz ca. ⅛ v. H. niedriger. Dagegen notierten deutsche Reichsschuldbuchforderungen mit 79½ v. H. relativ fest, ohne daß jedoch bei ihnen von einem besonders lebhaften Geschäft gesprochen werden konnte.

Bis zum Schluß blieb die Tendenz sehr still. Die Kurse kamen meist ¼ bis ½ v. H. unter Berlin zur Notiz. Lediglich Ilse Waldhof waren am freien Markte bei 51 v. H. gesucht, auch deutsche Anleihen lagen später etwas freundlicher. Es notierten u. a.: Neubesitz 9,30; Altbesitz 66⅝ bis 66¾; Berliner Handelsgesellschaft 90; Reichsbank 173,50; Farben 102,25; Rütgers 105,25; Junghans 30; Lahmeyer 118,75 und Siemens 137.

Börsenindices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 16. bis 21. Januar im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Aktienkurse (Index 1924/26 gleich 100): Gesamt 64,78 (66,12); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 67,72 (69,09), verarbeitende Industrie 57,46 (58,26), Handel und Verkehr 74,50 (74,85).

Kursniveau der 6proz. festverzinslichen Wertpapiere: Durchschnitt 81,54 (81,60); Pfandbriefe der Hypothekenaktienbanken 85,86 (86,09), der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 79,09 (79,20), Kommunalobligationen 75,55 (75,90), öffentliche Anleihen 80,84 (81,00), Industrieobligationen 70,20 (69,70) v. H.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 25. Jan.

An der hiesigen Börse wurde nur vereinzelt Kohlenraum für zu Tal angenommen. Bergreisen sind nicht getätigt worden. Die meisten auf der Ruhrorter Reede liegenden Kähne schleppten des Eises wegen in die Häfen. Die Talfracht notierte unverändert 1 ℳ bis 1,15 ℳ ab hier bis Kanal nach Rotterdam einschließlich Schleppen. Bergfrachten und Schlepplöhne wurden nicht notiert, da, wie schon gesagt, keine Bergreisen vergeben und keine Bergboote mehr angemacht haben. An Schlepplohn ist je nach Größe des Kahns 200 bis 280 fl. bezahlt worden.

Neue Erfindung für die Landwirtschaft?

Das neue Volksnahrungsmittel „Närmil" / Stiefkind Magermilch kommt zu Ehren

„Närmil" heißt ein neues, stark eiweißhaltiges Nahrungsmittel, das demnächst zu einem Preis von 20 Pfg. für etwa 6 Suppenteller in den Handel gebracht werden soll. Man glaubt hiermit einen außerordentlich wichtigen Schritt für die Verwertung der deutschen Magermilch-Ueberschüsse zu tun.

Man mag es für übertreibend halten, wenn Direktor Fischer von der Reichskreditgesellschaft auf einer kürzlichen Tagung der milchwirtschaftlichen Verbände und anderer Organisationen der Ansicht Ausdruck gab, daß ein planmäßiger Absatz eines neuen „Volksnahrungsmittels" mit Namen „Närmil" die Kreditwürdigkeit der Landwirtschaft als solcher in geradezu umwälzender Art und Weise steigern werde. Auf jeden Fall wird man die Bedeutung von „Närmil" in keiner Weise unterschätzen dürfen.

Das größte Problem der deutschen Milchwirtschaft, von der direkt und indirekt etwa 10 Millionen Menschen in Deutschland leben, war bisher die ungenügende Verwertungsmöglichkeit für die im Molkereibetrieb und bei den einzelnen Landwirten anfallende Magermilch. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die deutsche Landwirtschaft nach Deckung des Magermilchbedarfes bei der Käseproduktion über einen Ueberschuß von nicht weniger als 7 Milliarden Liter entrahmter Milch verfügt, für die keine rentable Verwendungsmöglichkeit besteht. Nur etwa 2 Milliarden Liter hiervon werden zweckmäßigerweise zur Viehfütterung verwandt. Gewisse industrielle Erfindungen wie die Verwendung von Magermilch (Kasein) für die Filmproduktion, für unzerbrechliches Glas usw., die heute noch nicht ganz spruchreif zu sein scheinen, werden zwar die Verwendung der verbleibenden Milliardenmenge etwas erleichtern.

Die Zuführung der bisher im wahrsten Sinne des Wortes „überflüssigen" Magermilch an den menschlichen Konsum ist jedoch allein imstande, diese Frage in einigermaßen zufriedenstellender Weise zu lösen. Wenn es jetzt also gelungen ist, in Närmil eine Form zu finden, um die anfallenden Magermilch-Quantitäten, die an sich eine ungeheure Nahrkraft-Reserve für das deutsche Volk darstellen, in schmackhafter Form auf den Markt zu bringen, so ist damit in der Tat außerordentlich viel erreicht, mehr, als für die Milchwirtschaft durch Butter- und Käsekontingentierung oder durch einen Margarinebeimischungszwang zur Butter erreicht werden könnte. Mit Recht wurde auf der erwähnten Tagung darauf hingewiesen, daß der Aufschwung des deutschen Kohlenbergbaues erst aus der Zeit datiert, in der es gelang, für die Nebenprodukte Absatz zu finden. Die Verwendung des „Nebenproduktes" Magermilch ist für die gesamte deutsche Butterproduktion eine Lebensfrage.

Die Praxis wird zu beweisen haben, ob „Närmil", ein im Zerstäubungsprozeß gewonnenes stark eiweißhaltiges Magermilch-Pulver mit Getreide-Zusatz, die an dieses Präparat geknüpften Hoffnungen rechtfertigt. Jedenfalls ist es durchaus zu begrüßen, daß alle Kreise in Stadt und Land zur Propagierung von „Närmil" eingesetzt werden und daß man in diesem Zusammenhang vor allem an die Kommunen, an die „Winterhilfe" usw. appelliert. Das letzte Wort wird natürlich der Konsument sprechen müssen. Man hat ausgerechnet, daß die Landwirtschaft durch Närmil etwa 140 Millionen ℳ jährlich mehr als bisher verdienen könnte, daß pro Kuh ein Mehrertrag von 72 ℳ jährlich herauszuwirtschaften wäre, ohne daß hierdurch etwa dem Getreide- oder Kartoffelmarkt eine irgendwie spürbare Konkurrenz erwachsen würde. Der Verbraucher wird entscheiden, ob solche Perspektiven „Zukunftsmusik" bleiben oder binnen kurzer Zeit zur Realität werden.

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Das Kino für Jedermann trägt jedem Geschmack Rechnung!

Ab heute ein ausgesprochenes Lachprogramm

Madame verliert ihr Kleid!

Eine mit witzigen Einfällen gespickte Verwechslungsgeschichte. Ein ergötzliches Durcheinander verzwickter Situationen.

Alles unter dem nächtlichen Himmel der **Lagunenstadt Venedig**

Im Mittelpunkt **Lily Damita** das reizende Persönchen und **Charlie Ruggles**

Dazu:

Wettlauf um den Mann!

Eine ebenfalls lustige Angelegenheit mit sportlichem Einschlag.

Hauptdarstellerin: **Bebe Daniels**

Außerdem: **Neuester Tonbild-Bericht der Deulig-Woche**

Beginn: 3.00 5.30 8.00.

Vorzugskarten gelten. Erwerbsl. Wo. 40 u. 60 Pfg.

ALHAMBRA

Der Riesen-Lacherfolg setzt seinen Siegeszug fort!

Werdegang einer Berliner Range in **PARIS** - der Stadt der Abenteuer

Anny Ondra — Hermann Thimig

Kiki

Der Lebensweg einer kleinen Choristin

Das Mädel, das zur Bühne wollte

Anny Ondra die einzige deutsche Groteskkomikerin mit sensationellen Augenaufschlägen u. dem süßen Schmollmündchen übersprudelnd, frech und keck — setzt sich über alles weg übermütig, lebensvoll Kiki ist voll von Streichen voll!

... und ein erstklassiges Ton-Beiprogramm!

Einheitspreis bis 4.30 Uhr — 70 Pfg.

3.00, 5.00, 7.15, 8.35 Uhr

ROXY

Heute letztmals!

Der Lausbub

und

„Rose des Südens“

Ab morgen Freitag: **Ursula Grabley** in dem neuen Mädchenhändlerfilm

Kampf um Blond

(Mädchen, die spurlos verschwinden.)

Ein Sensations- u. Kriminal-Tonfilm m. bester deutscher **Schauspieler-Besetzung.**

Letzte Tage des Film-Erfolges!

ufa

UNIVERSUM

Tempo und Spannung in

Die UNSICHTBARE

FRONT

(Frauen, Spionage, Liebe und Pflicht)

mit **Dicht. Molo. Hörbiger**, [illegible]

Bühnenschau

UNIVERSUM

ufa

Ganz neue u. gepflegte **Masken** f. d. verwöhnt. Geschmack verleiht verkauft billig **Lilli Daum**, F 7, 9. [illegible]

MASKEN 688 z. verleih. u. zu verkf. E 3, 14, 3. St.

Miet-Gesuche

Junger Geschäftsmann sucht in oder in der Umgebung Mannheims ein *2854

gutgehendes Ladengeschäft

ev. eine Filiale gleich welch. Art zu mieten evtl. auch zu kaufen. Angebote sind zu richten unter F S 10 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

4 Zimmer- od. geräumige 3 Zimmerwohnung

mit Bad, Mädchenz., Balkon, in freier Lage Lindenhof od. Oststadt, bis 90 *M* monatl., von höh. Staatsbeamten baldigst gesucht. Angebote unter Z M 35 an die Geschäftsst. d. Bl. 870

Großbetrieb sucht

Büro

sowie große

Lagerräumlichkeiten

i. Mannheim zu mieten ob. ev. zu kaufen. Angeb. unt. P W 101 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 688

Lagerraum *2913

ca. 60—80 qm, ev. m. Wohng., auf 1. 4. zu miet. gesucht. Zentr. bevorzugt. Angeb. u. G O 83 an die Gesch.

Laden

mit Nebenraum, in gut. Geschäftslage 1. April ges. Angeb. m. Preis u. G P 27 an die Gesch. 688

Modern ausgestattete **4-5 Zimmer-Wohnung** mit Zentralhg., ev. in Villa, in gut. Wohnl., auch Waldpark o. Neuostheim, per 1. 4. oder früher von ff. Hrn. zu miet. gesucht. Angebote unter Q H 177 an die Gesch. 702

Beamter sucht zum 1. 4. 33 *2164

3 Zimmer - Wohnung

m. Zubehör, Miete bis 80 Mk. Lindenhof u. Bahnhofsnähe bevorzugt. — Angeb. unt. T N 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Zimmer und Küche

od. gr. leeres Zimmer m. Wasser u. Kochgel. von alleinst. Person per 1. 3. 33 gesucht. Angeb. u. G L 26 an die Gesch. *2061

1 Zimmer u. Küche

sucht alleinst. Frau in gut. Hause, mit Abschluß, Gas, Wasser u. el. L., z. 1. 4. 33. Preisangeb. u. F Y Nr. 38 an die Gesch. *2671

Wohnung: 1 Zimmer

m. Küche, im Zentr. per sof. gesucht. Angebote u. F Z 17 an die Gesch. *2674

1-2 leere Zimmer

part., für Bürozwecke Neckarst.-Ost zu miet. ges. Zuschr. u. F O 6 an die Gesch. *2849

Akademiker sucht ruh. möbl. Zimmer *2670 möbl. Nähe Bezirksamt, m. elektr. Licht, Schreibt., Chaiselong. Angeb. ohne Preisangabe zwecklos, unter G N 30 an die Gesch.

Nähe Wasserturm! Wohn-, Schlafz., evtl. mögl. sep., beizb., per 1. 2. — Preisangeb. u. G D 21 an die Geschäftsstelle. *2061

Möbliertes Zimmer

separ., gesucht. Angeb. Preisang. u. D Z 32 an die Gesch. *2787

MASSEN-VERKAUF billiger LEBENSMITTEL

Fische und Geflügel

Lebende Spiegelkarpfen Pfd. 78 Pf — Lebende Schleien Pfd. 9[illegible] Pf — [illegible] pfd. 19 Pf — Fischfilet fix u. fertig Pfd. 39 Pf

Kabeljau ohne Kopf Pfd. 28 Pf — [illegible] Pfd. 19 Pf — Seelachs ohne Kopf Pfd. 27 Pf — Frische grüne Heringe 2 Pfd. 22 Pf

[illegible] Hühner Pfd. 75 Pf — Hühner geschlachtet Pfd. 85 Pf — Enten und Gänse Pfd. 98 Pf — [illegible] Gänse, geschlachtet Pfd. 85 Pf

Wurst- u. Fleischwaren

[illegible] St. 25 Pf — [illegible] Pfd. 8[illegible] Pf — Cervelatwurst la [illegible] Pfd. 65 Pf — Bardi-Leber-Rotwurst Pfd. 58 Pf — [illegible] ¼ Pfd. 27 Pf — Schweine-Bauchfleisch Pfd. 25 Pf — [illegible] ¼ Pfd. 45 Pf — [illegible] ¼ Pfd. 15 Pf

Gänseschmalz [illegible] 48 Pf

Konserven

[illegible] 62 Pf — [illegible] 39 Pf — [illegible] 59 Pf — [illegible] 1 Pfund D. 49 Pf — [illegible] 81 Pf

Im Erfrischungsraum: **Törtchen** in div. Sorten [illegible] 1.00

engl. u. Ananas-[illegible] 1.00

Marzipan-Nußspeise [illegible] Stück 75 Pf

Fischkonserven

[illegible] Pfd. 18 Pf — [illegible] 1-Pfd.-Kiste 28 Pf — [illegible] Dose 30, 24, 15 Pf — [illegible] ¼ Pfd. 22 Pf — [illegible] 2 Portion. 24 Pf — [illegible] 30 Pf — [illegible] ¼ Pfd. 25 Pf

[illegible] 27 Pf

Früchte

Saftige Zitronen 10 St. 3[illegible], 27 Pf — [illegible] Orangen ... 3 Pfd. 40 Pf — [illegible] Pfd. 22 Pf — [illegible] Pfd. 30 Pf — Salatsieben, Mischobst 35 Pf

Weine

Pfälzer Weißwein ... Ltr. 63 Pf — [illegible] ½ Fl. 82 Pf — [illegible] 2.35, ½ Fl. 1.35 — [illegible] Pfd. 52 Pf

Käse und Butter

20% Camembert 6 Stück 48 Pf — [illegible] Pfd. 19 Pf — [illegible] 28 Pf — [illegible] ¼ Pfd. 45 Pf — [illegible] ¼ Pfd. 48 Pf — [illegible] ½ Pfd. 65 Pf — Margarine, [illegible] Pfd. 25 Pf — [illegible] Pfd. 30 Pf

[illegible] ¼ Pfd. 43 Pf

Kolonialwaren

[illegible] Weizenmehl 5 Pfd. 8[illegible] Pf — [illegible] Pfd. 15 Pf — [illegible] Pfd. 11 Pf — [illegible] Pfd. 29 Pf — [illegible] Pfd. 20 Pf

Konfitüren

[illegible] 10 Pf — [illegible] 100 gr. 24 Pf — [illegible] 45 Pf — [illegible] ¼ Pfd. 14 Pf

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 26. Januar 1933

Nachmittags-Vorstellung - Schüler-Vorstellung

Fidelio

Oper von Beethoven

Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock — Inszenierung: Richard Hein — Chöre: Karl Klauß — Bühnenbilder: Eduard Löffler — Techn. Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 15.00 Uhr — Ende nach 17.30 Uhr

Personen:

Fernando, Minister	Sydney de Vries
Pizarro, Gouverneur einer Festung, die als Staatsgefängnis dient	Wilhelm Trieloff
Florestan, ein Gefangener	Erik Enderlein
Leonore, seine Gemahlin unter dem Namen Fidelio	Margarete Bäumer
Rocco, Kerkermeister	Heinrich Hölzlin vom Deutschen Theater Prag
Marzelline, seine Tochter	Gussa Heiken
Jaquino, Pförtner	Fritz Bartling
Erster / Zweiter Staatsgefangener	Helm. Neugebauer / Hugo Voisin

Donnerstag, den 26. Januar 1933

Vorstellung Nr. 176 — Miete H Nr. 14 — Sondermiete H Nr. 7

Die Marneschlacht

Eine deutsche Tragödie von Paul Joseph Cremers nach einer kritisch-historischen Quellendarstellung von Karl Bartz — Inszenier.: Herb. Maisch — Bühnenbilder: Eduard Löffler — Techn. Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.15 Uhr

1. Bild: Quartier der Obersten Heeresleitung, Luxemburg; 2. Bild: Arbeitszimmer Poincarés im Elysée, Paris; 3. u. 4. Bild: Quartier der Obersten Heeresleitung, Luxemburg; 5. Bild: Stabsquartier des Armeeoberkommandos 2. Armee in Montmort; 6. Bild: in der Lücke zwischen der 1. u. 2. Armee; 7. Bild: Stabsquartier des Armeeoberkommandos 1. Armee in Mareuil.

SCALA

Täglich der größte Erfolgs-Film des neuen Jahres!

MARLENE DIETRICH in ihrer Meisterschöpfung

Die blonde Venus

Beginn: 4[00] 6[00] 8[00]

Bis 6 Uhr auf allen Plätzen (auß. Logen) nur **50 Pfg.** Erwerbslose **40 Pfg.**

Apollo

abendlich 8¼ Uhr — Nur noch einige Tage!

Schiff ahoi!

die lustige, beschwingte Revue in 16 Bildern

Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel

Karten 2.90 bis 50 Pfg

Café Corso — Heute Kappenabend

J 1. 6 - Breitestraße — Verlängerung

Karneval im Rosengarten!

Mannheims

I. groß. Maskenball

am Samstag **4. Februar**

Karten zu RM 2.50 in den Vorverkaufsstellen: A. Schenk, Mittelstraße 17; A. Kreb, H 1, 16; Zigarrenhaus A. Frisch, H 4, 17 und O 7, 13; A. Brehm, Seckenheimerstraße 33, Fr. Eisenhuth, Haardtstraße 23/24 u. an der Rosengartenkasse. — **Vorausbestellungen auf reserv. Tische à RM 4.** (8 Plätze) werden jetzt schon entgegengenommen. — Tel. 333 63. 2212

Alarm-Bericht

Es wird bekannt gemacht, daß bei mir

Koch- u. Gasherde

bei Anzahlung von 3 M., Wochenrate 1—2 M. zu haben sind

F. Krebs, J 7, 11 — Tel. 28219

● **Achtung!** H 7, 34 — **Achtung!** ● H 7, 34

Die Preise richten sich nach den heutigen Verhältnissen u. durch den günstig. Einkauf. Andauernd frisch. Schlachtung wird offeriert:

Der neue große Schlager:

Schweinefleisch Qualitätsware: Kotelett, Braten u. Lappen ... Pfd. 65 Pf
Kalbfleisch, in bekannter Güte, in allen Stücken ... Pfd. 80 Pf
Das gute junge **Ochsenfleisch** ... Pfd. 60 Pf ... bei 2 Pfd. 1.10
Roastbeef u. Lenden i. Ausschnitt Pfd. 70 Pf
Mastkuhfleisch beste Qualit. Pfd. 45 b. 50 Pf
Suppenfleisch, Kuhfleisch ... 2 Pfd. 1.-
zum Braten, Kuhfleisch ... 2 Pfd. 1.10
Flomen u. Speck ... 1 Pfd. 60 Pf
Servelat, Kocher- u. Fleischwurst Pfd. 50 Pf

Alles andere, was die Metzgerei erfordert, gut und billig. Der weiteste Weg lohnt sich. Fürsorgescheine werden entgegen genommen. 2203

Metzgerei und Wurstfabrik

● **Gärtner** ● nur **H 7, 34**

Gold-, Silber-, Platin-Juwelenwaren, Uhren in Qualitäten, Modernes Lager, Sehr preisgünstige Auswahl aller Art, Trauringe

Reelle [illegible] Reparaturen, Neuanfertigungen, Umänderungen, Anerkannt [illegible] Bedienung.

Hermann **APEL** — Mannheim, **P 3, 14** an den Planken, gegenüber [illegible] Tel. 276 00 — Gegründet im Jahre 1903.

Gebr. Möbel aller Art kauft u. verk. 2930 Max Rennert, G 4, 7.

Neue Konserven!

Junge Erbsen ½ Dose 52, 60, 80 bis 1.50
Junge Bohnen ½ Dose 48, 56, 64 bis 1.60
Carotten geschnitten ½ Dose 35, 58 Pfg.
Carotten kleine ganz ½ Dose 58, 65 Pfg.
Jg. Erbsen m. Carotten ½ Dose 58, 60 bis 1.10
Gemischte Gemüse ½ Dose 64, 1.10 bis 1.60
Spinat — Sellerie — Steinpilze
Pfifferlinge — Champignon

Zarte Brühbohnen ... Pfd. 24 Pfg.
Delikateß-Sauerkraut . Pfd. 8 Pfg.

Obst-Konserven in großer Auswahl, zu billigsten Preisen

5% Rabatt!

Schreiber 2619

Geld-Verkehr

Die erste, älteste u. größte deutsche Zweckssparkasse stellte ihren Mitgl. mit der Dezember-Zuteilung **Mk. 1.030 000.–** zur Verfügung. Sie gewährt Darlehen von Mk. 100.— bis 20 000.— gegen bequeme monatl. Rückzahlung, auf streng reeller Grundlage. — Anfragen mit Rückporto erbeten an 2162 Bez.-Dir. Alfred Zeitler, Mannheim, M 3, 1.

Langfristige Darlehn

bis RM 5 000, 5%, p. a. Tilgung 6 Jahre. RM 1.25 p. RM 100.- „GEKA“, Hamburg 1. Gen.-Ag. **Franz Fritzel**, Mannheim, Waldparkdamm 2, tägl. 16-19 Uhr. [illegible]

Opel, 4/16 PS

fahrbereit, nur 200.– verkauft Qu 5, 18. *2008

Vermischtes

Hausschneiderin

gut und geldmachend arbeit., nimmt noch einige Kunden an. — Tageslohn 3,50 Mark. Gefäll. Angeb. unter P R 101 an die Gesch. *2776

Wer brennt Goldrand in Porzellanteller?

Angeb. mit Bedingung: Frau E. Gehler, Cornelinsstr. 16. *2768

Unterricht

Privat-Realschule Schwarz mit Vorschule Mannheim, M 3, 10

Schulanfänger, Knaben und Mädchen können täglich 10-12 Uhr oder telephonisch 23921 angemeldet werden. Aufnahmealter für Ostern sechs Jahre, bis zum 1. 9. 33. Kleine Klassen. Sichere Grundlage für höhere Bildung. Prospekt frei. [illegible]

Jeder kennt es ..

Jeder braucht es

Jeder kauft es ..

Das Kleine Kursbuch für Baden u. Pfalz

Ueberall zu haben. 50 Pfg.

Automarkt

Adler-Standard 10/45 PS

6 Zylinder Limousine, fast neu bereift, Möglichkeit in gutem Zustand, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote erb. unter Q O 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2164

Kleiner Meierhof

Inh. L. Mohr-Rödiger — Tel. 21219 — P 6, 17/18

Heute **Schlachtfest**

Polizeistunde - Verlängerung

Konsumverein Mannheim e.G.m.b.H.

Sonderangebot!

für diese Woche.

Frischfleisch ... Pfd. 45 Pf
la Ochsenfleisch . Pfd. 70 Pf
Kalbfleisch z. Braten Pfd. 70 Pf
" z. Einmach. Pfd. 64 Pf
" Hachsen Pfd. 55 Pf
Schweinefleisch z. Braten Pfd. 72 Pf
" Lappen . Pfd. 68 Pf
" Koteletts Pfd. 75 Pf

Wurstwaren in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen. Reichsverbilligungsscheine werden in Zahlung genommen

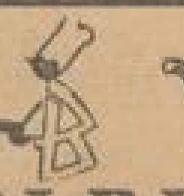
5% Rückvergütung auf jeden Pfennig Umsatz. 1417

STUDIO-KABARETT

Heute und morgen 4 Uhr — Eintritt frei!

LIBELLE — Telephon 295 71

SAMSTAG: UFA-BALL



BELBE

Heidelbergerstraße

Jeden Donnerstag und Samstag abend **karnevalistischer Rummel**

Tanzparkett, lumineuse

Jeden Sonntag nachmittags u. abends während der Karnevalszeit **TANZ**

1082

Achtung! „Gambrinus“

Heute abend

Extra-Konzert

des Bandonson-Orchesters, verbunden mit **Gratis-Preisverteilung.** Zu jedem Glas Bier, sowie sonstigen Getränken 1 Freilos.

Stimmung! Humor!

Kaffee Hauptpost P 3,3

Heute Kappenabend mit Max Paulsen *2974

Frischer blütenweißer
Kabeljau
im ganzen Fisch . . Pfd. 30 ₰
im Ausschnitt . . . Pfund 32 ₰
Ferner empfehle:
Süßbücklinge . . . . . . Pfund 22 ₰
Holl. Bücklinge . . . . Stück 9 ₰
5 % Rabatt
Schreiber

Jetzt ist es Zeit, Ihr **Rheumatismus** und Ischias zu bekämpfen. Ihre Schmerzen verschwinden, gebrauchen Sie die präparierten Katzenfelle, schöne, große Felle schon von 75 Pfg. an. Kaufen Sie keine Felle, ohne meine Qualität und Preise verglichen zu haben! — Ferner empfehle ich zum Einreiben bei Ischias, Herzenschuß, Rheuma: Franzbranntwein mit u. ohne Fichtennadel.
Drogerie Rennert nur U 1, 9 Breite Str.

KARLSBADER ZWIEBACK
Butter-Zwieback auf Friedrichsdorfer Art tägl. frisch geröstet! Qualitätserzeugnisse der
BÄCKEREI WENNEIS
S 2, 22-23 488 Tel. 27237

Es ist kalt deshalb: Fettreiche Kost. Das Richtige: **Rollmops** in reichlich Mayonnaise Stück nur 12 ₰ nahrhaft und billig
Rheinlandhaus

PIANOS, FLÜGEL
neu und gebraucht, in jeder Preislage
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik, C 4, 4

Wer? **Heiraten** will, leiht oder kauft preiswert seinen Hochzeits- oder Gesellschaftsanzug in der Etage Ringel Mannheim O 3, 4a 1 Treppe Planken Haus neben Hirschland

Zu den Rheingau-Skirennen
am Ruhestein
fahren geheizte Postkraftwagen am Samstag 15 Uhr und Sonntag 8 Uhr ab Mannheim-Hauptpost. Voranmeldung erforderl. *2870
Hoffmeister, Reisebüro, N 2. 12, Tel. 308 36.

Damen- und Mädchenkleider werden schick und preiswert angefertigt C 8, 6, 4. Stock rechts. *2872

R. D. T. M. Ortsgr. Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen a. Rh. 1062
Schülervorspiel im Palast-Hotel Mannheimer Hof
Freitag, den 27. Januar, 17 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg.

Enorm billige
Konserven

Bismarckheringe Bratheringe 1-Ltr.-D. 48	Camembert vollfett 6/8 Schachtel 65	Westf. Kochmettwurst Pfund 1.10
Fleisch- oder Heringsalat 1 Pfd. 48	Weißer Käse Pfund 19	Rhein. Preßkopf Pfund 65
Ölsardinen, hochf. 3 große Clubdosen 80	Palmbutter 1 Pfund 24	Hambg. Vliesenwurst Pfund 1.40
Tafelsenf 1 großes Glas 25	Tilsiter Käse 20% 1 Pfund 48	Plockwurst ½ Pfund 45
Ochsenmaulsalat Dose 52, 26	Limburger o. R. 20% Fett Pfd. 45, 38	Bierwurst Pfund 65
Honig 1 Glas 1.15, 60	Flomenschmalz Pfund 58	Servela Pfund 65
Kaninchen abgez. o. Kopf Stück 1.10, 60	Hasenschlegel u. Rücken Pfund 95	Junge Suppenhühner 1 Pfund 75
Gemüse-Erbsen 1/1 Dose 48	Gem. Gemüse 1/1 Dose 58	
Junge Erbsen fein 1/1 Dose 95	Rote Rüben 1/1 Dose 55	
Kaisersdhoten 1/1 Dose 1.15	Sellerie 1/1 Dose 60	
Stangenspargel dünn 1/1 Dose 1.20	Karotten geschnitten 1/1 Dose 34	
Stangenspargel stark 1/1 Dose 1.75	Prinzeßbohnen fein 1/1 Dose 1.30	
Spargelabschnitte 1/1 Dose 95	Steinpilze ½ Dose 1.40	
Brechspargel, dünn mit Köpfen ½ Dose 58	Heidelbeeren 1/1 Dose 58	
Schnittbohnen 1/1 Dose 42, 35	Mirabellen 1/1 Dose 90, ½ Dose 50	
Stangen-Schnittbohnen 1/1 Dose 50	Aprikosen 1/1 Dose 95	
Jg. Brechbohnen 1/1 Dose 48	Pfirsiche, ½ Frucht ½ Dose 1.-	
Jg. Brechbohnen fadenfrei 1/1 Dose 69	Pflaumen 1/1 Dose 48	
Jg. Spinat, Helvetia sandfrei 1/1 Dose 45	Apfelmus 1/1 Dose 50	
Eierstifte 2 Pfund 65	Erdnüsse Pfund 22	Dürkheim. Feuerberg, rot Liter 62
Eiermakkaroni 1 Pfund 38	Mischobst 2 Pfund 55	Ungsteiner Rotwein Liter 78
Perlkaffee, frisch geröstet ¼ Pfund 50	Orangen 3 Pfund 38	Zwetschgenwasser 1/1 Flasche 3.25
Mischkaffee (30% Bohnen) 2 Pakete 95	Getr. Pflaumen Pfund 25, 20	Reiner Weinbrand 1/1 Flasche 2.50
Kakao, stark entölt Pfund 55	Neue Aprikosen Pfund 38	Kornbranntwein 1/1 Flasche 2.25
Carolina-Reis Pfund 28	Ringäpfel Pfund 48, 40	Eukalyptusbonbons ¼ Pfund 24
Neue Zuckerlinsen Pfund 14	Margarine feinfein Pfund 23	Grüne Heringe 5 Pfund 45

KANDER MANNHEIM

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tüchtiges Alleinmädchen das gut kochen kann u. mit sämtl. Hausarb. vertraut ist, in kl. Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Schriftl. Angebote unt. Q E 374 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1072

Selbständ. tüchtige **Köchin** die Hausarbeiten mit übernimmt, in Villenhaushalt gesucht. (Zweitmädchen vorh.) Schopenhauerstr. 17 Am ober. Luisenpark. Fernspr. Nr. 419 52. 685

Bess. Servierfräulein sofort gesucht. 679 Maxim, K 3, 4.

Anständiges **Dienstmädchen** für kl. Haushalt per sof. gesucht. Zu erfr. Herm. Rieber, F 2, 7. 665

Junge pünktl. Frau f. nachmittags in gut. Häusern gesucht bei gut. Lohn erfragen. Näh. U 1, 13, 1 Tr. r. 697

Stellen-Gesuche

Suche auf 1. Febr. od. später Stelle als **Alleinmädchen** perf. Köchin. — Angebote unt. O H 26 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2867

Hypotheken

Suche mit 9210 **10-12000 Mk.** sichere Existenz. Nur ganz gute, gesunde Sachen kommen in Frage. Angeb. unter D Y 36 a. d. Geschäftsst.

Unterricht

Erteile gründlichen **Privat- und Nachhilfe-Unterricht** in Mathematik und Physik zu mäß. Honorar. — Zuschr. u. F Q 8 an die Geschäftsst. *2882

Jmmobilien

Haus m. Toreinfahrt Werkstatt u. Laden, f. guter Verkehrslage, preisw. zu verkauf. Angeb. unt. O G 24 an die Geschäftsst. *2806

Verkäufe

Neuwertiges Klavier Schaaf u. Hauk, sehr preiswert zu verkauf. Kiefer, M 2, 16. Besichtigung zwischen 1 u. 3 Uhr. *2879

PIANO *2881 la, wie neu, billig. Meyer, S 6, 22, 1.

Klavier, D.-Rad, Bett, Schrank, Uhr u. Versch. billig zu verk. U 3, 24, part. *2847

1 herrschaftl. Speisezimmer, Büfett, Vitrine, Tisch, 6 Stühle nußbaum, zu jedem annehmb. Preis zu verkaufen. 691 Q 7, 20, parterre.

1 Speisezimmer kaukas. nußb., pol., beste Werkarbeit, weit unterm Herstellungspreis zu verkf. 698 J 5, 10, Zahn, J 5, 10 gegenüber K 5-Schule.

Schlafzimmer Gelegenheit, kompl., 145.— ℛℳ *2936 **Rudolf Landes,** Nachf., Qu 5, 4.

Speisezimmer, eiche mit Nußbaum-Türen billig abzugeben. Zwickler D 5, 2 II.

Gelegenheitskauf! Salon-Möbel Louis Quatorze: schön. Tisch, 6 Stühle, 2 Sessel, Fauteuil, 1 Sofa, sehr gut erh. außerordentl. billig abzug. 9216 Adresse in der Geschst.

Umständehalber *2890 zu verk.: billig, Silberbesteck, 100 Gr. Rull., gröb. Posten bis. Wäsche (u. Damaste, schwere Bettücher, Laken, Kissen mit Bez.) alles noch ungebr., sowie wenig gebr. Damenrad zu jed. annehmb. Preis zu verk. Ansicht unverbindl. — Interess. wollen Adr. angeb. u. G K 27 an die Gesch.

50 Modell - Küchen in Schleiflack u. echt Pitchpine, zu Schleuderpreis abzugeb. **Möbel - Graff** Mannheim, Qu 7, 29

Dipl.-Schreibtisch Kleiderschränke, kompl. Betten u. viele and. Möbel billig zu verk. Schepß, S 2, 7. 689

Küche wenig gebr., fast neu, billig abzugeben. *2883 Zwickler, D 5, 2 II

Nähmaschine gebr., bill. zu verk. Große Merzelstr. 13, 1 Tr. links. *2873

Fahrräder fabrikneu, auch gebrauchte u. Kinderräder billig abzugeb. *2825 Fahrradgroßhandlung **Doppler, K 3, 2.**

Gasbadeofen m. Wanne billig zu verkaufen. *2877 K 1, 11, part.

1 Nähmaschine
1 Wohlmuth-Heilapparat
1 Kreissäge billig zu verkaufen. Karl Backfisch, Seilerstraße 8. *2844

Staubsauger la Fabr., mod., f. gt. erh., statt 170.— zu nur 55.— ℛℳ abzugeb. 9221 Tel. 358 73.

Geschäftlich m. Marmorplatte, Tischgrammophon mit Platten, Holzbank, auch als Podium geeign., verschiedene Bücher, auch Fernsprecher, Lehrbücher zu verkauf. Neutel, Meerlachstr. Nr. 18. *2894

Eine Anzahl gebrauchter **Großraum-Oefen** zur Heizung v. Werkstätten, Magazinen, Hallen usw., preisw. abzugeben. 687 **Joseph Vögele A.-G.,** Mannheim.

Biedermeier-Vitrine u. a. Zeit. Anst. Sekr., Q 4, 5, Rückgebäude. 693

1 weiß lack. Schrank 2tür., m. Hutbrett u. Stange, wenig gebr., zu jed. annehmbaren Preis abzugeb. 699 J 5, 10, Zahn, J 5, 10 gegenüber K 5-Schule.

Frack, Smoking Gehrock, Cut, 2 Frühjahrs-Anzüge, Pelzmantel (Herren), Tuchwintermantel, für mittl. Figur, wenig getr., zu verk. *2878 **Metzger, L 8, 5.**

Wandubr, Steinstuhl, versch. Il. Tischchen, Lampe zu verkaufen. *2876 K 1, 11, part.

1 D.-Pelzmantel schw., Gr. 40, spottbillig, 1 Paar Damenschnürstiefel, Gr. 38, neu, bill. zu verkauf. L 2, 7, part., rechts *2861

1 Smoking, Größe 46, 1 Frack m. Weste, Gr. 54, 1 Frack m. Weste, Gr. 46, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. *2866 Schmitt, M 1, 10.

Kauf-Gesuche

Gebr. Radioapparat zu kaufen gesucht. Angeb. u. G R 28 an die Gesch. *2865

Gebr. Vollbadewanne (Blech) z. kn. gesucht. Näh. in der Geschäft. 9210

Gebrauchte, jedoch unbeschädigte 695 **Emaille-Badewanne** zu kaufen gesucht. Angeb. befördr. unter B M 2327 Rudolf Mosse, Mannheim.

Gebr. wß. klein. Herd zu kaufen gesucht. Angeb. u. F W 34 an die Geschäftsst. *2862

Schreibmaschine gut erh., zu kn. gsl. Angeb. mit Preis u. F H 65 an die Geschäftsstelle. *2720

Karl May-Bände sowie Liebesromane zu kf. gesucht. 681 Lamreystraße 13, part.

Vermietungen

1 Büroraum mit Vorraum zu vm. Gl. E., Tel.-Anschl., Dampfheiz. vorhand. Näh. Qu 1, 4, 1 Tr. *2919

Mannh. Vorort, 12 000 Einw.: **Laden** in Geschäftsstr., für jede Branche zu vermiet. Angeb. u. F X 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2888

Garage vermietet billig per 1. Februar *2880 S 6, 10, Tel. 280 28.

Gr. Werkstatt od. Lagerraum, evtl. m. 3-Zim.-Wohnung, Nähe Hauptbahnhof, sof. od. 1. 4. zu vm. Angeb. u. O A 18 an die Geschäftsst. *2872

Gut möbl. Zimmer bei Fischer zu verm. *2867 U 4, 24, 3 Tr.

Läden und Geschäftslokalitäten aller Art Büros und Wohnungen per sofort oder später preiswert zu vermieten **Kurt Hans Steiner** Grundstücksmakler im R D M. Tel. 30508 **A 2. 5**

Marktstraße: Laden ca. 33 qm, mit **2 Zimmer-Wohnung** zum 1. April eventl. früher zu vermieten. 1002 Angebote unter P M 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Werkstätte besonders geeignet für Wein- oder Flaschenbierhandel, mit 4 Zimmer-Wohnung, part., Hofbenütz. u. gr. Toreinfahrt, Stadtzentrum, per 1. 4. 33 zu verm. Angebote unter F M 8 an die Geschäftsst. d. Bl. *2844

8-9 Zimmerwohnung Heidelbergerstraße, P 7, 16, 2 Treppen, mit Mansarde und Zubehör, per 1. April preiswert zu vermieten. 1074 **Für Praxis separater Eingang** Schriftl. Anfr. an Maier-Picard, Lameystr. 27

Luisenring 23 (Luisen-Apotheke) **7 Zimmer-Wohnung** modern neu hergerichtet, eingebautes Bad und Warmwasseranlage, 2 Tr., preiswert zu vermieten. Näheres Pfaff, 4. Stock. 9196

U 6, 12, Friedrichsring 7 Zimmer-Wohnung *222 11 Treppen, auf 1. April 1933 zu vermieten. Anzusehen zw. 10—½1 u. ½3 Uhr ab. Näheres: Akademiestraße 13 bei Gengenbach, Tel. 295 92.

K 4 Nr. 21, freie Lage, gegenüber Schulhof, in gutem Hause, 1. Stock, (1 Treppe hoch) **Wohnung** bestehend aus 6 Zimmer Vorderh., 2 Zimmer Seitenbau, Küche, Zubehör, elektr. Licht etc., an unbedingt ruhige, solide Familie z. festen Preis von RM. 115.— pro Monat auf 1. April a. c. zu vermieten. Wohnung wird frisch hergerichtet. Anzusehen von 11 Uhr vorm. bis 3 Uhr mittags. Anfragen unter F U 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9219

D 7, 16, 3. Stock (Luisenring), Teilwohnung große 4 Zimmerwohnung Balkon, Badeanschluß, per 1. April 33 zu vermieten. Vier ineinandergehende Zimmer mit Parkett. Näheres 2. Stock. *2888

4 Zimmer-Wohnung, Oststadt 1082 mit Bad, Mans., Balkon, Loggia etc., auf 1. 4. 33 zu verm. Friedensmiete 91 ℛℳ. Beste Wohnlage. Näh.: Georg Weibel, Boeckhstraße 5, Tel. 418 66.

Arch.-Lanzstraße 3: 3 od. 4 Zim.-Wohng., Bad, er. Zentralh., z. 1. 4. 33 zu vm. 14? Näh. bei Restaurant

Schöne 4 Z.-Wohng. 1. sof. od. spät. preiswert zu verm. *2857 Gust. Deckert, H 7. 27.

Möbl. Zimmer *2819 mit 2 B., sof. zu vm. M 7, 15, bei Herion.

Schön möbl. unz. Zim. m. el. L., Nähe Friedrichsbrücke, an besser. berufst. Hrn. od. D. auf 1. 2. 33 zu verm. Adresse in der Geschäftsst. *2868

Schöne, sonnige 685 **1-3 Zimmerwohnung** (Bad) sof. zu verm. Reiß, Mittelstr. 58

Nähe Ebertbrücke! Schön möbl. Zimmer in gut. Hause (Neubau) zu verm. *2848 Jlg, Eichendorffstr. 46.

1 Zimmer, Küche 33.— 2 Zimmer, Küche 37.— Nachw. Schulze, O 6, 2 *2790

Kleine Wohnung Zentrum geleg., 1½ Zimm., Küche, sof. zu verm., Preis 33 ℛℳ. Zu erfr. Lebensmittelladen, T 2 Nr. 22. *2895

1 leeres Zimmer *2920 an berufst. Person z. 1. Febr. zu vermiet. Näh. Schwetzingerstr. Nr. 43, 3. St., b. Neuer

Groß. leeres Zimmer zu vermieten. Näheres *2880 P 4, 1, Laden.

Ält. Rentner findet **ein ruhiges Heim** Angeb. u. G J 26 an die Geschäftsst. *2869

Einf. möbl. Zimmer sof. od. 1. Febr. zu vermieten. *2822 T 5, 15, 2 Treppen.

Schön möbl. Zim., sep., el. L., sof. zu verm. *2910 O 5, 2, 1 Tr.

P 5, 6-7 Gut möbl. Zimmer per sofort oder später preisw. zu vermieten. Näh. Badenheimer, 2 Tr.

Schön. leeres Zimmer per 1. 2. 33 zu verm. *2909 G 4, 12, 4. St.

Gr. schön möbl. Zimm. sof. od. sp. zu verm. Monatlich 20 Mark. Seidenschneider, Rupprechtstr. 8. *2899

Nähe Paradeplatz u. Schloß! *2887 Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. D 2, 1, 3 Tr. rechts.

Schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., sof. zu verm. Bergmann, R 3, 2b. Tel. 338 66.

Schöne Lage, sehr gut **möbliertes Zimmer** auf 1. 2. zu v. *2782 Mauer, Tullastr. 17.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm., auch einz., zu vm. *2756 O 1, 24, 3 Tr. rechts

Miet-Gesuche

Gutgehende **Metzgerei** von jüngerem Metzgermeister zu pachten gesucht. Angebote unter G R 34 an d. Gesch. ds. Bl. *2893

Gutgehende Metzgerei evtl. mit Wirtschaft, sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angebote unter G E 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2897

Laden für Leihbücherei geeignet, per 1. Februar gesucht. Angebote mit Preis unter F R 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2893

Der neue **Telefunken-Apparat 122 WL** mit beleuchteter Skala, Kristall-Lautsprecher ... **139.-** **MAYER, Rupprechtstr. 16, pt.**

Besuchen Sie **Das weisse Paradies** Eröffnung in wenigen Tagen!